

Eine Zeitschrift für alle Stände.

Nr. 77. Hirschberg, Mittwoch den 23. September 1868.

„Der Bote aus dem Riesengebirge"

wird vom 3. October d. J. an wöchentlich **3** Mal erscheinen. Die Ausgabe findet an den Tagen: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend statt. Inseraten-Annahme bis Montag, Mittwoch und Freitag Punkt 12 Uhr Mittags. Der Preis bleibt wie bisher vierteljährlich 15 Sgr. incl. Postaufschlag; die einzelne No. kostet 6 Pf. Preis der **2**spaltigen Inseraten-Zeile 1¼ Sgr.

Wir machen ausdrücklich darauf aufmerksam, daß unsere Inserate bei ihrer großen Verbreitung in über 6000 Exempl. stets erfolgreich sind und daß unsere Spalten-Zeilen breiter sind, als die anderer Blätter.

Zur Bequemlichkeit des geehrten Publikums haben folgende Herren die Güte, ebenfalls die Ausgabe des „Boten" zu besorgen:

1. Herr Kaufmann **Anders,** äußere Schildauer Straße.
2. „ „ **R. Friebe,** innere Langstraße.
3. „ „ **F. Hoffmann,** vor dem Burgthore.
4. „ „ **Ph. Pollack,** am Ringe.
5. „ „ **W. Prause,** äußere Langstraße.
6. „ „ **F. A. Reimann,** am neuen Thorberge.
7. „ Buchhändler **R. Wendt,** äußere Schildauer Straße.

Bei diesen Herren ist der „Bote" sowohl gegen Abgabe der Nummer-Karten, als auch gegen den Preis von 7 Pf., vom 3. October ab 6 Pf. für das einzelne Exemplar, zu haben. Die vierteljährlichen Abonnements müssen jedoch in unserer Expedition bewerkstelligt werden.

Hirschberg, den 19. September 1868.

Die Expedition des „Boten aus dem Riesengebirge".

Hauptmomente der politischen Begebenheiten.

Deutschland.

Preußen.

Berlin, 16. September. Die neueste „Provinz.-Corresp." enthält folgende Friedenskundgebung: „Die Maßregel unserer Bundes-Kriegsverwaltung in Betreff der späteren Einberufung der Rekruten wird in ihrer Bedeutung fort und fort lebhaft erörtert. Man streitet darüber, ob darin ein wirklicher Anfang der „Abrüstung" und „Entwaffnung" zu finden sei und ob für andere Mächte ein Anlaß vorliege, diesem Schritte ihrerseits zu folgen. Diesseits ist der Maßregel in politischer Beziehung ausschließlich die Bedeutung beigemessen worden, daß darin ein unzweideutiges Zeichen der Friedens-Zuversicht Sr. Majestät des Königs und seiner Regierung zu finden sei. Es liegt auf der Hand, daß der Bundesfeldherr, wenn er irgend eine kriegerische Verwickelung für eine nahe Zeit besorgen zu müssen glaubte, nicht die Ausbildung der jungen Mannschaften des Heeres (beinahe ein Drittheil des Friedensheeres) um drei Monate hinausschieben würde. Diese Bedeutung des Schrittes ist so klar und so einleuchtend, daß eine Abschwächung derselben nicht möglich ist. Der König hat damit thatsächlich der Ueberzeugung Folge gegeben, welche er so eben in Kiel mit den Worten ausgedrückt hat: „Ich sehe in ganz Europa keine Veranlassung zu einer Störung des Friedens." — Die „Prov. Corr." enthält sich, wie man sieht, jeder Hindeutung darauf, daß die Pariser officiösen Blätter den von Preußen gethanen Schritt als höchst bedeutungslos hingestellt haben; sie bezeichnet eine Abschwächung als „nicht möglich". — Ferner meldet das halbofficielle Blatt: „Der Provinzial-Landtag von Posen ist zum 4. October einberufen. Die Landtage der neuen Provinzen werden gleichfalls zu einer Session im October berufen werden. Der Landtag der Monarchie wird, wie schon früher angedeutet worden, im November zusammentreten.

Der Actien-Gesellschaft „Flora" zu Cöln ist zum Zweck der Beschaffung der Geldmittel behufs Errichtung und Erhaltung einer höheren Lehr-Anstalt für Botanik und Gartenbau die Veranstaltung einer Prämien-Collecte nach einem Plane, Inhalts dessen 200,000 Loose à 1 Thaler ausgegeben werden, die Prämien aber in Geldgewinnen zum Betrage von 70,000 Thalern und in Gewinnen an Pflanzen und Blumen zum Betrage von 5000 Thlr. bestehen sollen, gestattet worden.

Nach den bestehenden Vorschriften sollen Postsendungen, welche als unbestellbar erkannt worden sind, ohne Verzug nach dem Aufgabeorte zurückgesendet werden. Das General-Post-Amt hat in Erwägung, daß es den Interessen der Correspondenten entsprechender ist, wenn solche unbestellbaren Sendungen, hinsichtlich deren die Möglichkeit einer späteren Aushändigung nicht ausgeschlossen erscheint, einige Zeit aufgehalten werden, um den Versuch der Aushändigung zu wiederholen, versuchsweise angeordnet, daß in den größeren Städten des norddeutschen Postgebiets unbestellbare Brief- und Fahrpost-Sendungen vierzehn Tage angehalten und erst nach wiederholten Versuchen, die Aushändigung zu ermöglichen, nach dem Aufgabeorte zurückgesendet werden.

Die „Prov. Corresp." meldet: „Der Bundeskanzler Graf Bismarck, in dessen Befinden neuerdings bereits eine erfreuliche Besserung eingetreten ist, wird sich Behufs weiterer Kräftigung noch einige Zeit von den Staatsgeschäften fern halten." — Bekanntlich harren die acht zu Stadträthen von Berlin gewählten Männer noch immer der Bestätigung seitens der Regierung zu Potsdam. Letztere hat nun, jedenfalls um die politische Richtung des Gewählten zu prüfen, die Berliner Wahlacten von 1866 und 67 eingefordert.

Wie die „Voss. Ztg." hört, wird beabsichtigt, das Werk des großen Generalstabs über den böhmischen Feldzug noch in einer Prachtausgabe nebst beigefügten Situations-Plänen und photographischen Zeichnungen von den Schlachtfeldern, welche in kleinerem Maßstabe nach den bereits vorhandenen größeren Plänen und photographischen Zeichnungen gefertigt werden, herauszugeben.

Seit einiger Zeit haben, wie man der „Leipz. Z." schreibt, die preußischen oberen Schulbehörden dadurch freiere Hand über die Aufstellung von Directoren höherer Unterrichts-Anstalten erhalten, daß das Colloquium, das der Bewerber um eine solche Stelle zu bestehen hat, nicht mehr vor der wissenschaftlichen Prüfungs-Commission, sondern vor einer Commission stattfindet, in welcher der Provinzial-Schulrath den Vorsitz führt.

Zur Ausführung der Bestimmung wegen Aufbewahrung der Kriegs-Ehrenzeichen nach dem Ableben der Inhaber der letzteren in den Kirchen der Ortschaften, worin diese ihren Wohnsitz gehabt, ist, wie die „Köln. Ztg." meldet, soweit die katholischen Kirchen dabei in Betracht kommen, eine Vereinigung des Ministers der geistlichen ꝛc. Angelegenheiten mit den Landes-Bischöfen dergestalt erfolgt, daß diese die Vorstände der katholischen Kirchen mit der erforderlichen Anweisung haben versehen lassen. Die hierbei in Betracht kommenden Ehrenzeichen sind, außer der Denkmünze für die Kriege von 1813, 1814 und 1815, das Düppeler Sturmkreuz, die Alsen-Medaille, die Erinnerungs-Denkmünzen an 1864 und 1866.

Mancherlei, gerade während der jüngsten Zeit bei Eisenbahnbauten in der Provinz Brandenburg vorgekommene Auftritte haben, wie man der „Köln. Ztg." schreibt, zur Wiedereinschärfung des schon unterm 21. December 1846 ergangenen Gesetzes in Betreff der bei Eisenbahn- und andern öffentlichen Bauten beschäftigten Handarbeiter geführt. Danach sind die Eisenbahnbau-Unternehmer unter Anderem verpflichtet, die einzelnen Accordstücke nur so zu geben, daß alle 14 Tage die vollständige Abrechnung erfolgen kann; desgleichen dürfen die Zahlungstermine für Accordarbeiter wie für Tagelöhner nicht über 14 Tage auseinander liegen. Die Zahlung muß in der Nähe der Baustellen, darf aber keinesfalls in Schenk- und Wirthshäusern erfolgen.

Den Bezirks-Regierungen sind, wie die „Köln. Z." berichtet, neuerdings wiederholt Mittheilungen des vorgesetzten Ministeriums zugegangen, welche auf die Gefahren und Täuschungen aufmerksam machen, welchen mittellose preußische Einwanderer bei dem Erwerbe ihres Lebensunterhalts in Rußland ausgesetzt sind. Die schon vor sieben Jahren und kürzlich erst wieder erlassenen, die Auswanderung nach den russischen Provinzen betreffenden Warnungen werden daher von Amtswegen wiederholt.

Um dem sich immer fühlbarer machenden Mangel an Volksschullehrern in der Provinz Preußen abzuhelfen, soll, wie die „Spen. Z." berichtet, maßgebenden Orts in Aussicht genommen sein, die Kräfte von concessionirten Lehrerinnen in Zukunft für diese Stiftungen zu verwenden. Es wird bei den für die Prüfung von Lehrerinnen ergangenen Bestimmungen, welche bekanntlich fortan bei den Seminarien stattfinden werden, hierauf besondere Rücksicht genommen werden.

Berlin, 20. September. Es ist nun bestimmt, daß der

Kaiser von Rußland am 26. September hier eintreffen wird. Während seiner Anwesenheit wird eine Jagd auf der Schorfhaide abgehalten werden.

Der Berliner Magistrats-Moniteur, die „Spen. Z.", meldet: „Wie wir hören, ist die Bestätigung der zuletzt gewählten unbesoldeten Stadträthe jetzt erfolgt." — Mit der Einrichtung der Selbstverwaltung der Provinzen wird, wie die „Z. C." mittheilt, in den neu erworbenen Ländern der Anfang gemacht und sollen die betreffenden Entwürfe den in der Kürze zusammentretenden Provinzial-Landtagen zur Erklärung vorgelegt werden. Bekanntlich sind den Provinzen Hannover und Hessen die betreffenden Fonds bereits überwiesen und handelt es sich daher hier um die Schaffung entsprechender Organe. — Die Herbst-Uebungen der norddeutschen Bundesarmee erreichen nach Beendigung der Divisions-Manöver der 18. und 25. Division, bei resp. Flensburg und Reinheim, am 19. September überall ihr Ende, in Folge dessen nunmehr bei den gedachten Truppenverbänden mit der Entlassung der letzten diesjährigen Armeereserven vorgegangen wird.

Im Interesse des correspondirenden Publikums sind die Telegraphen-Stationen angewiesen worden, obgleich das Publikum kein Recht hat, im internationalen Telegraphen-Verkehr event. Unbestellbarkeits-Meldungen zu verlangen, dennoch bezüglich aller sich als unbestellbar erweisenden Depeschen, also auch derjenigen, welche von Staaten eingehen, die nicht zum deutsch-österreichischen Telegraphen-Verein gehören, Unbestellbarkeits-Meldungen abzulassen.

Die mehr erwähnten amtlichen Warnungen gegen die Auswanderung nach Rußland und die Schilderungen der traurigen Folgen, welche diese im Geleite hat, beruhen, wie man jetzt der „Köln. Z." von hier schreibt, auf einer Mittheilung des Bundeskanzlers an den Minister des Innern, welcher auch eine Denkschrift über die Noth preußischer Staatsangehöriger, namentlich in Wilna, beigegeben ist. Die Behörden sollen Alles aufbieten, besonders diejenigen Theile der Bevölkerung, auf welche die scheinbar lockenden Aussichten den meisten Einfluß haben, zurückzuhalten. Die meisten Einwanderer können sich bei den russischen Behörden gar nicht helfen, wenn sie der russischen Sprache nicht mächtig sind. Die Gründungen einer Art deutscher Hilfsvereine u. dergl. können, der politischen Verhältnisse wegen, nicht zur Ausführung kommen, weil jedes gemeinschaftliche Handeln der Deutschen als politische Vereinigung aufgefaßt werden würde.

In Berlin besteht die für Arbeiterfamilien höchst vortheilhafte Einrichtung, daß der Magistrat denselben von dem städtischen Grundeigenthum Ackerparzellen von 30 Quadrat-Ruthen gegen ein Entgelt von $2^{3}/_{4}$ Thlr. zum Selbstanbau von Kartoffeln überläßt. Dies Jahr ist der Andrang von Bewerbern so groß gewesen, daß die Stadtverordneten beschlossen haben, die Armendirection möge den Antrag an die Stadtverordneten-Versammlung richten, daß dies Jahr mindestens 100 Morgen mehr zu diesem Zweck gewährt werden. Im vorigen Jahre wurden 1649 Parzellen überwiesen und bestellt, die einen Ertrag von 25,664 Scheffel, oder durchschnittlich 15 Scheffel 9 Metzen auf die Parzelle ergeben. Diese für die Arbeiter Familien segensreiche Einrichtung dürfte sich auch für andere Communen empfehlen.

Kiel, 15. Septbr. Se. Majestät der König hat vor seiner Abreise nach Flensburg dem Bürgermeister seinen Dank für den hier gefundenen freundlichen Empfang ausgesprochen und einen baldigen neuen Besuch der Stadt in Aussicht gestellt. Der Capitain zur See, Held, ist zum Contreadmiral ernannt worden; die betreffende Mittheilung wurde ihm während der Tafel gemacht.

Flensburg, 15. Septbr. Se. Majestät der König ist kurz nach 8 Uhr hier eingetroffen und von Seiten der Bevölkerung in enthusiastischer Weise empfangen worden. Die Stadt war glänzend illuminirt. Um 10 Uhr Abends wurde dem König von Seiten des hiesigen Gesangvereins ein Fackelzug gebracht, dem sich die Bevölkerung sehr zahlreich angeschlossen hatte. Beim Erscheinen Sr. Majestät ertönten begeisterte Hochs. — In Rendsburg, wo der König um $6^{1}/_{2}$ Uhr eintraf und 20 Minuten verweilte, war auf dem Bahnhof ebenfalls ein festlicher Empfang bereitet worden. — In der Begleitung Sr. Majestät befinden sich der Prinz-Admiral Adalbert und der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin. — 16. Septbr. Se. Majestät der König wohnte heute dem Exerziren der 18. Division bei und begab sich alsdann nach dem Marienholze zum Festschießen der hiesigen Schützengilde. Nachdem Se. Majestät hier zwei glückliche Schüsse gethan hatte, begab sich derselbe nach Glücksburg. Das Diner wird der König in der Harmonie einnehmen und am Abend in der Soirée auf Tivoli erscheinen.

Apenrade, 17. Septbr. Se. Majestät der König ist auf dem Dampfer „Preußischer Adler" um 6 Uhr hier eingetroffen und von der aus der ganzen Umgegend zusammengeströmten Bevölkerung jubelnd empfangen worden. Die deutsche Bevölkerung aus Stadt und Amt Hadersleben und Christiansfeld war besonders zahlreich erschienen. Se. Majestät der König, welcher überall enthusiastisch begrüßt wurde, hat sich nach einstündigem Verweilen um 7 Uhr nach Tondern begeben. In Begleitung des Königs befindet sich der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin.

Tondern, 17. Septbr. Se. Majestät der König hat so eben unter Glockengeläute und Kanonendonner seinen Einzug in die Stadt gehalten. Die Zöglinge des Seminars brachten Sr. Majestät einen Fackelzug. Die Stadt ist festlich illuminirt. Ueberall herrscht die freudigste Stimmung.

Schleswig, 19. Septbr. Se. Majestät ist gestern hier eingetroffen und wurde von der Bevölkerung enthusiastisch empfangen. Die Stadt war glänzend illuminirt. Bei Vorstellung der Geistlichkeit sagte der König: Er sei in der Verehrung der Union alt geworden, aber niemals werde er die Kirche einer der neuen Provinzen durch Zwang oder durch Ueberredung zur Union führen, aus freiwilliger Ueberzeugung werde der Anschluß willkommen sein. — Gutem Vernehmen nach werden die Sitzungen des Provinzial-Landtags in hiesiger Stadt stattfinden.

Frankfurt a. M., 18. Septbr. Hier eingetroffenen Nachrichten zufolge ist das russische Kaiserpaar heute Morgen aus Jugenheim abgereist und in Bickenbach eingetroffen, von wo sich dasselbe per Extrazug nach Friedrichshafen begeben wird. — Die Königin von Holland ist zu einem mehrtägigen Aufenthalte hier eingetroffen.

Friedrichshafen, 18. September. Der Kaiser und die Kaiserin von Rußland sind von Jugenheim kommend zu achttägigem Aufenthalte hier eingetroffen; in Stuttgart wurden dieselben bei der Durchreise von dem Minister v. Varnbüler auf dem Bahnhofe begrüßt.

Schwerin, 15. September. Eine Bekanntmachung der „Commission zum Vollzuge des Anschlusses der Großherzogthümer Mecklenburg und der freien Stadt Lübeck an den deutschen Zollverein" bringt zur öffentlichen Kenntniß, daß der völlig freie Verkehr zwischen den Großherzogthümern Mecklenburg-Schwerin und Mecklenburg-Strelitz, sowie der freien und Hansestadt Lübeck einerseits, und dem übrigen Gebiete des deutschen Zollverereins andererseits, mit dem 19. d. Mts. eintritt.

Hamburg, 16. September. Nach einem dem „Hambur-

ger Correspondenten" zugegangenen Telegramm ist Puerto Cabello (Venezuela) am 18. v. Mts. von den Anhängern des Präsidenten Falcon geräumt und von den Insurgenten besetzt worden.

Gotha, 16. September. Das Schwurgericht verurtheilte in seiner gestrigen Nachtsitzung den Rechtsanwalt Streit aus Coburg wegen mehrfacher Veruntreuungen zu vier Jahren Zuchthaus.

Darmstadt, 17. Septbr. Der Kaiser von Rußland hat seinen Besuch bei der Königin von Preußen auf den 26. d. verschoben.

Stuttgart, 17. Septbr. Die Seminarvorstände Mast und Höfer haben gegen ihre Versetzung an Pfarrämter bei dem heiligen Stuhle Rekurs ergriffen und hievon der Kirchenbehörde Anzeige gemacht.

München. Durch das aus Böhmen in letzter Zeit so reichlich und nach vielen Orten Baierns eingeführte Vieh — also jedenfalls aus verseuchten Orten Oesterreichs — wurde die in voriger Nr. bereits erwähnte Rinderpest hier eingeschleppt. Man hört auch von Miesbach, wohin solch böhmisches Vieh gekommen, von einem Viehsterben, und gerüchtweise noch von anderen Orten. Gelegenheit zur Verschleppung war jedenfalls genug vorhanden, denn viele große Märkte der jüngsten Zeit waren mit diesem nach Tausenden zu uns gekommenen sogenannten böhmischen Landvieh bestellt, und die außerordentlich billigen Preise fanden allenthalben Anklang. Wir wollen wünschen, daß sich die Sache nicht, wie sie im ersten Augenblick zu sein scheint, so ausgebreitet und vielverzweigt verhält.

München, 18. Septbr. Die Vermählung der Herzogin Sophie in Baiern wird mit Rücksicht auf den Gesundheitszustand des Herzogs von Nemours neueren Bestimmungen zufolge erst am 26. d. stattfinden. — Die Kaiserin von Rußland wird am 26. d. auf Schloß Berg eintreffen und daselbst einige Tage verweilen. — Die Ratificationen des bairisch-amerikanischen Vertrages betreffend die Staatsangehörigkeit naturalisirter Bürger sind heute zwischen dem Fürsten Hohenlohe und dem amerikanischen Gesandten Bancroft ausgetauscht worden.

Oesterreich.

Wien, 16. September. Die Lasser'sche Affaire betreffs der Bregenzer Noth-Civilehe, welche beinahe zu einer Ministerkrisis geführt hat, kann endlich als abgeschlossen betrachtet werden. Giskra, welcher die Aufhebung der Entscheidung des Statthalters von Tirol beantragte, siegte in dem gestern abgehaltenen Ministerrathe, da sich die Majorität für den von ihm vertretenen Standpunkt aussprach. Herr v. Lasser wird demnach desavouirt werden. Es wäre in der That eine ganz eigenthümliche Illustration des Rundschreibens Giskra's gewesen, wenn Herr v. Lasser Recht behalten hätte. Vorderhand ist demnach die Ministerkrisis beseitigt, aber man fürchtet, daß dieselbe doch nur vertagt ist. — Die Pester Behörden sind noch immer zweifelhaft darüber, ob der bei Aßod aufgefundene Leichnam derjenige des verschwundenen Honved-Obersten Beniczky ist; die nächsten Angehörigen und Freunde des Verschollenen bestreiten dies wenigstens entschieden, indem sich Beniczky in seiner Jugend einer Operation unterziehen mußte, wobei ihm auf der rechten Seite zwei Rippen herausgenommen wurden, der aufgefundene Leichnam aber keinen derartigen Mangel zeigt, wenigstens der Sectionsbefund davon nichts erwähnt. — Der Triester Stadtrath hat die Dirigentenstellen sämmtlicher Volksschulen, welche früher mit Geistlichen besetzt waren, mit Laien besetzt.

Belgien.

Brüssel, 13. September. Heute hat der internationale Arbeiter-Congreß seine Schlußsitzung gehalten, nachdem er gestern über gesetzliche Beschränkung der täglichen Arbeitszeit, über gegenseitigen Credit, über die Unterrichtsfrage ꝛc. Beschlüsse gefaßt und über die Eigenthumsfrage debattirt hatte. Auf die Einladung der „internationalen Friedens- und Freiheits-Liga," welche am 20. d. M. in Bern tagen will, wurde beschlossen, daß allerdings Delegirte des internationalen Arbeiterbundes, um die Beschlüsse der Congresse von Genf, Lausanne und Brüssel zur Kenntniß der Liga zu bringen, in Bern erscheinen, aber zugleich erklären sollen, daß das Nebeneinanderbestehen beider Vereine nicht angebracht erscheine, und es daher wünschenswerth sei, wenn die Liga sich auflöse und in die internationale Arbeiter-Association aufgehe.

Frankreich.

Paris, 15. September. Der Kaiser besucht morgen das Lager von Lannemezan. Der Botschafter in Berlin, Benedetti, ist hier zu dreiwöchentlichem Aufenthalte eingetroffen. Es bestätigt sich, daß der nordamerikanische Gesandte, General Dix, seine Ersetzung erbeten hat. — Während die beiden officiösen Organe „Constitutionnel" und „France" von Herrn v. Moustier scharfe Verweise erhielten, trugen sich im Lager von Chalons Dinge zu, deren Tragweite wir durchaus nicht übertreiben wollen und von denen wir einfach Act nehmen als Beitrag zur Rechtfertigung unserer Ansichten, die jedenfalls geeignet sind, die Auslassungen der halbamtlichen Presse zu beleuchten. Ganze Truppen-Abtheilungen zogen vor dem Kaiser vorüber mit dem Rufe: „Nach dem Rhein, nach dem Rhein!" Das Offiziercorps und die Generale drangen in den Kaiser, mit jenem Eifer, der bei solchen Persönlichkeiten nur in der Gewißheit, nicht zu mißfallen, seine Quelle haben kann, endlich den nationalen Wünschen der Armee gerecht zu werden und die Antastung (!) zu rächen, welche Frankreich durch die Ereignisse von 1866 erfahren habe. Der Kaiser verhielt sich schweigend und abwehrend gegenüber diesen Kundgebungen, allein ohne den Entschluß sofort ins Feld zu ziehen, konnte der über Frieden und Krieg allein entscheidende Fürst, konnte der Kriegsherr kaum eine andere Haltung beobachten. (Hätte Napoleon ehrliche Absichten, brauchte er sie nicht zu verschweigen. Er scheut sich, der Armee seine — Friedensliebe zu verkünden, weil er recht gut weiß, daß er die Krisis nicht verhindern kann. A. d. Rd.)

Im Gegensatz zu den beunruhigenden Gerüchten, welche die hiesige Börse aufs Tiefste zu verstimmen fortfahren, wird der „Indep. belge" von hier versichert, daß der Kaiser in dem Ministerrathe, der am Sonnabend vor seiner Abreise nach Biarritz abgehalten wurde, die friedlichste Sprache geführt hat und jedem Minister anempfohlen hat, so viel er vermöge in dieser Richtung zu wirken. Es wird hinzugefügt, daß Herr Rouher, dem mehrere Blätter, namentlich der „Gaulois", einen Meinungswechsel zugeschrieben hatten, sich stärker als je für eine internationale Versöhnungs-Politik erklärt habe. Der Kaiser habe eigentlich Anlaß gehabt, man weiß nicht aus welchem Grunde, seine Abreise nach Biarritz um ein Paar Tage zu verschieben; er habe sich aber zum sofortigen Aufbruch entschlossen, um nicht neuen Grund zu Mißdeutungen zu geben, als würde er durch irgend eine politische Krise in Fontainebleau festgehalten. — Wenn der Correspondent der „Independance" Recht hat, so befände der Kaiser sich in einer wahren Verzweiflung, wie er der herrschenden Schwarzseherei Schranken setzen soll. (Das sollte Er nicht wissen?! D. Rd.) Doch gäbe es offenbar viel einfachere Mittel als die mysteriöse Rede in Chalons und die unverzögerte Abreise

nach Biarritz. Er braucht nur den officiösen Blättern die zweideutige Sprache zu verbieten, welche sie auf sein eigenes Geheiß (Also!) von Chalons aus geführt haben, und irgend welche Reductions-Maßregeln zu verfügen, die ungefähr den preußischen entsprechen. (Das könnte ihm doch gewiß nicht schwer fallen. A. d. Rd.)

Paris, 16. Septbr. Von den Ansprachen, welche der König von Preußen an die Spitzen der Behörden in Kiel gerichtet hat, ist uns nur die Antwort des Königs an den Rector der Kieler Universität, Herrn Lüdemann, durch den Telegraphen übermittelt worden. Da die öffentliche Meinung in Frankreich für die Aeußerungen der Souveräne schon seit geraumer Zeit eine eigene Goldwaage und eigenes Maß und Gewicht hat, so kann es nicht Wunder nehmen, daß die freimüthigen, von jedem Hintergedanken entfernten Worte des Königs Wilhelm hier die beunruhigendste Deutung erhalten haben. Der Gegensatz zu der letzten Ansprache des Kaisers Napoleon an seine Generale konnte in der That nicht greller sein: hier ein Souverän, welcher, durch das beharrliche Mißtrauen der öffentlichen Meinung aufs Aeußerste gebracht, an seiner Redekunst, auf die er sich ehedem so viel zu Gute that, schlechterdings verzweifelt, nicht ohne dieser Resignation einen letzten, mißmuthigen, fast würdelosen Ausdruck zu geben; dort im Gegentheil ein Monarch, welcher die Dinge ohne Scheu beim rechten Namen nennt, vom Kriege und von dem Berufe der Kriegsleute spricht, wie er über dieselbe denkt, ohne nach den Zeitungen oder nach dem Courszettel zu schielen. Eine Bekanntmachung des Börsencommissariats besagt: Die Minister des Aeußern, des Innern und der Finanzen sind einstimmig der Ansicht, daß die Ansprache des Königs von Preußen in Kiel lediglich auf die Ereignisse von 1866 Bezug hatte und auf die gegenwärtigen Umstände keine Anwendung findet.

Paris, 18. Septbr. „France" meldet, daß sich der Kaiser heute zum Besuch der Königin von Spanien nach San Sebastian begeben hat; die Königin wird den Besuch morgen in Biarritz erwidern. Die Zusammenkunft ist ausschließlich durch Rücksichten der Courtoisie veranlaßt. — „Epoque" schreibt: Wir sind veranlaßt, das Gerücht von einer Annexion Badens an den Norddeutschen Bund für unbegründet zu erklären. — Der „Constitutionnel" veröffentlicht einen gegen die Allarmisten gerichteten Artikel, welcher folgendermaßen schließt: „Wir wollen den Krieg ebensowenig wie der Kaiser, wie Frankreich, wie die civilisirte Welt denselben will. Nach unserer innersten Ueberzeugung, wie nach der Ansicht der Regierung, welcher wir manchmal Ausdruck verliehen haben, ist der Krieg des Krieges wegen eine Thorheit, und jeder Krieg, welcher nicht Folge einer Provocation ist, ein Verbrechen, welches auf den Herausforderer fallen würde. Solche Rolle hat der Kaiser nie gespielt und wird sie nie spielen." — Der Präsident des norddeutschen Bundeskanzleramts, Delbrück, ist hier eingetroffen.

Spanien.

Madrid, 16. Septbr. Die Zusammenkunft des Kaisers Napoleon mit der Königin von Spanien soll am 16. d. in Biarritz und am 19. in San Sebastian stattfinden.

Großbritannien und Irland.

London, 16. Septbr. Aufsehen erregt hier ein Telegramm aus Kiel, das die Worte des Königs von Preußen in Erwiderung der Rede des Rectors der dortigen Universität mittheilt. Von unseren Blättern begleitet „Daily News" dasselbe mit der Bemerkung, die Rede sei viel wichtiger und entschieden mehr preußisch als die von der preußischen Regierung als erfunden bezeichnete Note an die preußische Botschaft in Paris. „Der König — sagt das liberale Blatt — drückt sein Vertrauen aus, daß der Friede erhalten bleiben werde, weil Niemand Veranlassung habe ihn zu stören und Deutschland im Stande sei, etwaige Angreiser zu züchtigen. Stolzere Worte hat nie ein deutscher Fürst gesprochen." „Morning Star" hat mehr das Gleichgewicht der Ermuthigung für Krieg wie Frieden im Auge, das im Wortlaute der königlichen Erklärung liegt, und freut sich im Uebrigen, daß einstweilen kein Grund vorliege, um einen neuen Kampf zu veranlassen.

London, 16. Septbr. Nach Berichten aus Lima vom 28. v. M. ist das Erdbeben nicht über Iquique hinaus gefühlt worden. Chili blieb gänzlich verschont.

London, 18. Septbr. Sämmtliche Blätter beurtheilen die Rede des Königs in Kiel in der wohlwollendsten Weise für Preußen. Dieselbe sei friedlich, aber selbstbewußt.

Rußland und Polen.

Warschau, 12. September. Zur Charakterisirung der in Littauen herrschenden Zustände mag folgender von einem Augenzeugen verbürgter Vorfall dienen. Eine deutsche Bonne ging in Wilna mit einem kleinen Knaben, dem Sohne eines hochgestellten russischen Beamten, auf einem öffentlichen Platze spazieren. Die Unterhaltung zwischen beiden wurde deutsch geführt. Im Laufe derselben sprach der Knabe, sei es aus Scherz oder Gereiztheit, laut, so daß die Vorübergehenden es hörten, ein polnisches Schimpfwort aus. Sogleich trat zur Bonne ein anständig gekleideter Mann (ein geheimer Polizei-Agent) und forderte sie auf, in seiner Begleitung mit dem Knaben auf das Polizeibureau zu gehen. Als sie dort angekommen, stellte sich heraus, daß weder die Bonne noch der Knabe ein Wort russisch oder polnisch verstanden, sondern beide nur deutsch oder französisch sprachen. Dessenungeachtet wurde die Bonne nach einem langen, durch die Vermittelung eines Dolmetschers geführten Verhör wegen des polnischen Wortes, das ihr kleiner Zögling an einem öffentlichen Orte gesprochen hatte, zu einer Geldstrafe von 15 S.-R. verurtheilt. Als sie hierauf den Namen des Vaters des kleinen Uebelthäters, eines angesehenen russischen Beamten, nannte, wurde das Strafdecret zwar zurückgenommen, ihr aber unter ernsten Verwarnungen die Pflicht eingeschärft, darüber zu wachen, daß der ihrer Obhut anvertraute Knabe nicht wieder durch das Aussprechen eines polnischen Wortes ein öffentliches Aergerniß gebe. Dem Vater des Knaben wurde vom General-Gouverneur Potapoff eine ernste Rüge dafür ertheilt, daß sein Sohn nicht russisch, sondern nur deutsch und französisch spreche.

Serbien.

Belgrad, 15. September. Der „Vidovdan" meldet, daß drei vereinigte bulgarische Insurgentenhaufen zwischen Philippopolis und Popaschik von türkischen Truppen erreicht wurden, jedoch sich durch dieselben nach dem Balkan durchschlugen. Bei einem Kampfe um ein türkisches Blockhaus sollen allein 200 Türken gefallen sein.

Türkei.

Konstantinopel, 15. Septbr. Die hier verweilenden Söhne des Vicekönigs von Egypten begeben sich heute Abend nach Wien. — Der Gesundheitszustaud Fuad-Paschas hat sich gebessert.

Lokales und Provinzielles.

Hirschberg, den 18. Septbr. 1868.

In der heutigen Stadtverordneten-Sitzung betraf

der erste Gegenstand der Tagesordnung einen magistratualischen Antrag auf überetatliche Bewilligung von 500 Thlr. zum Armenhauskassen-Etat. Das Bedürfniß, hauptsächlich durch die höhern Preise der Lebensmittel rc. begründet, lag klar, und somit genehmigte die Versammlung den Antrag ohne Discussion.

Zur Mittheilung gelangten hierauf die Ergebnisse der am 2. d. Mts. stattgefundenen Revision der städtischen Sparkasse, wobei außer den Zahlangaben nur erwähnt wurde, daß die für das laufende Jahr bis jetzt sich ergebende Verminderung der Einlagen für den nächsten Gesammtabschluß noch nicht maßgebend und für das Institut nicht nachtheilig sei.

Nachdem sodann noch ein Dankschreiben zur Mittheilung gekommen war, referirte der Vorsitzende, Herr Großmann, über die Angelegenheit eines nothwendigen Treppenbaues am Schildauer-Thorthurme. Die Klagen über den schlechten Zustand dieser an der Außenseite des Thurmes hinaufführenden Treppe datiren bereits seit dem Jahre 1857 und es sind seitdem verschiedene Reparaturen an derselben nothwendig gewesen, sowie Anschläge zum Neubau einer Treppe angefertigt worden. In neuester Zeit hat man geglaubt, daß es besser sei, den äußeren Aufgang gänzlich zu kassiren und dafür im Innern des Thurmes eine Wendeltreppe anzulegen, zu welcher von der Straße aus eine Thür führen würde; ebenso sind Verhandlungen über den Verkauf des in diesem Falle in Größe von 3□R. am Thurme frei werdenden Platzes im Gange. Baudeputation, Bau-Decernent und Magistrat erkennen die dringende Nothwendigkeit des Baues an; die Entscheidung aber, ob eine ordinaire hölzerne oder eine theuere steinerne Treppe hergestellt werden soll, hängt von dem Beschluß ab, ob die Thürmerwohnung noch ferner als solche bestehen soll oder nicht, und es beantragt Magistrat Zustimmung zur Einziehung des betreffenden Thürmerpostens, der als überflüssig erscheine und bei dessen Wegfall nicht nur die Besoldung erspart, sondern auch die bauliche Unterhaltung des Thurmes erleichtert werde. Aus verschiedenen Ursachen, die sich theils auf die Form der Einladung, theils auf die Nothwendigkeit bezogen, erst in das diesen Gegenstand schon in früheren Jahren behandelnde Material Einsicht nehmen zu müssen, erachtete sich jedoch die Versammlung nicht in der Lage, heut schon über den Antrag schlüssig zu werden, sondern setzte fest, in einer Extrasitzung künftigen Freitag die an sich dringliche Sache, von deren Entscheidung die sofortige oder spätere Inangriffnahme der Baulichkeiten abhängt, zur Erledigung zu bringen.

Bezüglich der zur Revision eingegangenen Jahresrechnung pro 1867 soll Magistrat erst ersucht werden, die Notatenbeantwortungen pro 1866 an die Versammlung einreichen zu wollen. Schließlich erfolgte noch die magistratualische Mittheilung, daß zwei städtische Polizei-Sergeanten, die bisher probeweise fungirt haben, def. angestellt worden sind.

Hirschberg, den 20. Septbr 1868.

Der hiesige Männer-Turnverein hat sich gern bereit erklärt, dem vom Vorstande der Gewerbe-Fortbildungsschule hierselbst an ihn gerichteten Gesuch, das Lehrlings-Turnen in die Hand nehmen zu wollen, zu entsprechen. Es wird demnach der Turnunterricht bei der Gewerbe-Fortbildungsschule mit dem Anfange des Winter-Semesters beginnen. Etwaige Kosten gedenkt vorläufig der Turnverein ebenfalls zu tragen. Selbstredend werden, da das Turnen als Unterrichtsgegenstand angesehen werden soll, auch die Disciplinarmittel, welche der Gewerbe-Fortbildungsschule zu Gebote stehen, auf den neuen Unterrichtszweig übergehen und somit die Schüler bei nothwendigen Versäumnissen Entschuldigungszettel beibringen, auch überhaupt in der Turnstunde diejenige Haltung beobachten müssen, welche die Schulgesetze fordern. Daß sich im Turnverein die nöthigen Kräfte finden werden, die Leiter des Turnunterrichts zu unterstützen, ist nicht zu bezweifeln; ebenso läßt sich von Seiten der Schüler eine große Theilnahme erwarten.

Durch die Einverleibung des Turnunterrichts in den Lehrplan der Gewerbe-Fortbildungsschule ist für das Lehrlings-Turnen hierselbst eine sichere Basis gewonnen, und wenn auf dem letzten Kreis-Turntage, wie wir in öffentlichen Berichten gelesen haben, grade von hier aus ein erneuter Anstoß gegeben worden ist, überall das Lehrlings-Turnen nach besten Kräften zu fördern, so wird es der hiesige Turnverein gewiß als Ehrensache betrachten, dem bisherigen Mangel mit eifrigem Vorgehen gegenüberzutreten. Die Coalition mit der Gewerbe-Fortbildungsschule, die mit der Einführung des Turnunterrichts einem wesentlichen Bedürfnisse genügt, kann der Sache nur förderlich sein.

Warmbrunn, 13. Septbr. Der zeitherige Besitzer der Herrschaften Kynast und Greiffenstein, Herr Graf Leopold Schaffgotsch, hat vergangenen Mittwoch in Berlin mit einer Tochter des Genremalers Herrn Bartsch sich vermählt. Die Wahl des Herrn Grafen ist eine Wahl seines Herzens, und seine Braut auch hier von Vielen als eine gebildete und liebenswürdige Dame gekannt. Es wurden daher auch schleunigst Anstalten zum feierlichsten Empfang getroffen. Da traf gestern plötzlich die Nachricht hier ein, daß die Vermählung zwar stattgefunden, daß aber der Herr Graf auf den ferneren Besitz der Herrschaften Kynast und Greiffenstein, und zwar zu Gunsten seines Bruders, Herrn Grafen Ludwig Schaffgotsch, verzichtet und seinen Wohnsitz in Düsternbrook bei Kiel aufgeschlagen habe. Man sagt, Hausgesetz sowohl als auch das Testament des verstorbenen Besitzers verlangten die Verzichtleistung, sofern der Herr Graf keine sogenannte „ebenbürtige" Wahl treffen sollte. Da er seine Gemahlin schon seit länger als zwei Jahren kennt, kann man auch nicht sagen, daß sein Schritt ein übereilter sei. (Br. Ztg.)

Landeshut. Nachdem der frühere Schloßprediger zu Kreppelhof, Herr Pirscher, zu Anfang dieses Jahres als Pastor nach Haselbach versetzt worden, ist nun dessen Nachfolger, Herr Prediger Knak, Sohn des Pastor Knak zu Berlin, bereits auf Schloß Kreppelhof eingetroffen und wird derselbe mit Nächstem in sein Amt introducirt werden. (B. Z.)

⊥ Schweidnitz. Dieser Tage erschreckte Viele die Nachricht, daß in der Nähe von Striegau die Rinderpest ausgebrochen sei. All' der Schrecken war umsonst, es bestätigt sich nur dahin, daß in dem Gehöft des Erbscholtiseibesitzer Siegert der Milzbrand unter dem Rindvieh ausgebrochen ist, und sollen, wie Referent verbürgen kann, nur zwei Kühe gefallen sein.

Herr Theater-Direktor Nachtigall giebt in Frankenstein Vorstellungen mit seiner Gesellschaft; wir wollen ihm Glück dazu wünschen, es ist derselbe, der vor einigen Jahren im Reichenbacher und Waldenburger Kreise die feine Strohflechterei einrichtete. Dieser Industriezweig wurde vom Kgl. Ministerium bis zum Kriege im Jahre 1866 unterstützt; schon 400 Kinder hatte Herr Nachtigall innerhalb zweier Jahre in dieser Weise beschäftigt, die meisten verdienten an einem Tage mehr, als wie durchs Spulen die ganze Woche. Mit dem Beginn des Krieges hörte die Unterstützung des Ministeriums für diese Strohflecht-Schulen auf; es wäre mehr als wünschenswerth, wenn mit der Wiederaufnahme dieses so wohlthätigen Industriezweiges zum Besten der Armuth recht bald wieder begonnen würde.

Reichenbach. Im hiesigen Kreisgerichts-Gefängniß ist seit längerer Zeit ein mehrfach bestraftes Subject, Namens Glatzer wegen dringenden Verdachts der Theilnahme an dem Einbruch in die Gemeindekasse zu Gnadenfrei inhaftirt. Glatzer leugnete bisher hartnäckig, da er jedoch dennoch seine Verurtheilung erwarten mußte, legte er dem Gefängniß-Inspector Kolley jetzt das Geständniß ab, daß er in der That an dem

Einbruch betheiligt gewesen, und seine Beute in ca. 6000 Thlr. Effecten bestehend, unter einer Brücke bei Langenbielau vergraben habe. Bei den sofort vorgenommenen Lokalrecherchen hat sich die Aussage des Glatzer bewahrheitet. Nachdem Glatzer sein Geständniß abgelegt hat, dürfte es wohl gelingen, auch den Verbleib der noch fehlenden Werthobjecte festzustellen.

Breslau. Es ist an maßgebender Stelle häufig bemängelt worden, daß die Schulzen sich der amtlichen Bezeichnung „Ortsgericht" bedienen. Dies ist eine entschieden unrichtige und unzuläßige Bezeichnung, indem das allgemeine Landrecht Theil II. Titel 7 „vom Bauernstande" § 79 wörtlich sagt: Schulze und Schöppen (oder Gerichtsmänner) machen zusammen „die Dorfgerichte" aus. Hieraus folgt, daß, da sonst nirgends in unserer Gesetzgebung die Bezeichnung „Ortsgerichte" gebraucht wird, die einzig richtige Bezeichnung bei amtlicher Unterschrift „Die Dorfgerichte" ist.

Glogau. Es wird uns mitgetheilt, daß die Staatsregierung, um der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn-Gesellschaft die Beschaffung der für den Bau der Liegnitz-Altdammer Bahn zu erleichtern, gestatten will, die 6,500,000 Thlr. welche die genannte Eisenbahn-Direction als Prioritäts-Obligationen verausgaben will, mit 5 pCt. statt, wie bisher festgehalten wurde, mit 4½ pCt. verzinslich zu machen. — Der „Nordschl. Anz." schreibt: Wie wir vernehmen, steht es fest, daß die Liegnitz-Grünberger Eisenbahn über Glogau geführt wird. Wegen der Richtung von Glogau scheint man jetzt geneigt zu sein, die sogenannte alte Glogau-Lübener Straße bauen zu wollen und zwar von Lüben über Eisemost, Tarnau, Altwasser nach Gramschütz.

Neusalz a. O. Am Freitag Abend begiebt sich die Pflegetochter des Gerbermeisters Herrn Richter von hier, nachdem sie zuvor ihr Haupt mit einem Häubchen bekleidet hatte, zu Bette. Am Morgen des andern Tages beim Erwachen findet sie zwar noch das Nachthäubchen auf ihrem Kopfe in Ordnung, aber — o Jammer! — ihre prächtigen Haarflechten sind verschwunden, sämmtliche Zöpfe abgeschnitten! das Mädchen kann sich durchaus nicht klar erinnern, was mit ihr vorgegangen ist. — Das Gerücht spricht von „chloroformiren". — Es wäre ja entsetzlich, wenn man auch noch — bei fest verschlossenen Thüren, wie es da gewesen ist, nicht einmal seines Haares sicher wäre! — Die angestellten polizeilichen Recherchen sind bis jetzt resultatlos geblieben. Man ist gespannt, wie sich das Räthsel lösen wird. (B. Z.)

Berichtigung. Die von uns der „Schlesischen Zeitung" entnommene Nachricht aus Kattowitz in der vorigen Nr. d. B., wonach in der Fanny-Grube daselbst eine Kessel-Explosion stattgefunden haben soll, wird jetzt als eine Erfindung bezeichnet.

Postalisches.

Das General-Postamt hat an seine Beamten die dankenswerthe Verfügung erlassen, daß dieselben dem Publikum gegenüber bei Ertheilung von erbetener Auskunft in angemessener und zuvorkommender Weise zu verfahren haben, und daß sie namentlich bei Anfragen nach dem Gange der Posten, nach Tarifbestimmungen, nach Anforderung an die Beschaffenheit der Sendungen u. dergl., den Reisenden und Versendern bereitwilligst die präcisesten Angaben zu machen haben. Wenn ein Beamter hierbei seiner Sache nicht ganz sicher ist, so darf derselbe es nicht scheuen, sondern muß es vielmehr als seine Verpflichtung betrachten, in den Materialien nachzusehen, oder bei andern Beamten nachzufragen, anstatt vielleicht eine unrichtige oder unvollständige Antwort zu geben. Die Vorsteher der Postanstalten haben auch darauf zu achten, daß an Dienststellen, an denen ein Verkehr mit dem Publikum stattfindet, nur Beamte fungiren, welche den Dienstgeschäften und dem Geschäftskreise der betreffenden Stelle gewachsen sind.

Industrielles.

Baron Lo Presti hat von der ungarischen Regierung ein Privilegium für ein neu erfundenes Eisenbahn-System erwirkt. Der Kernpunkt der Erfindung soll in der eigenthümlichen Construction eines zerlegbaren Schienen-Weges bestehen, und sollen die relativ äußerst geringen Anlagekosten, die Zuläßigkeit großer Steigungen und Curven von kleinem Halbmesser das neue System vorzüglich für Vicinalbahnen, für die Ausbeutung der großen ungarischen Waldungen 2c. werthvoll machen. Die ungarische Regierung scheint sich von der practischen Durchführbarkeit und dem practischen Werthe der Erfindung vollkommen überzeugt zu haben; denn sie bewilligte Herrn Lo Presti außer dem Privilegium eine Subvention von 100,000 Gulden zur Exploitirung des Systems, und wurden 50,000 Gulden bereits im Monate Juni ausgezahlt. Herr Lo Presti will auch für Cisleithanien und für Rußland ein Privilegium erwerben.

Landwirthschaftliches.

Ueber den Anbau des Zeeländer Saat-Roggens spricht sich Herr Oberamtmann Henrici auf Corvey in einem im „Landwirthschaftlichen Centralblatte" veröffentlichten Briefe an den Samenhändler Herrn J. Joßmann unter Anderem aus wie folgt: Nachdem ich lange Jahre über Lagern und Befallen des Roggens in meinem engen, aber kräftigen Flußthal zu klagen hatte, wodurch mir manche schöne Ernte-Aussicht total entzogen und verdorben wurde, fand ich nun endlich Ihren Zeeländer Roggen, mit starkem markigem Stroh, einer eben so kräftigen Aehre und gedrängten Körnerzeilen, dabei frühe Blüthezeit und Ernte, und doch nicht zum frühen Ausfall geneigt; ich mache jetzt Roggen-Ernten, wie nie früher und verkaufe sowohl als Saatgut, als an Bäcker jeden Scheffel meiner Frucht um 3 bis 5 Sgr. höher, als meine Collegen, die diesen Roggen noch nicht haben.

Chronik des Tages.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Wirklichen Geheimen Rath und ersten Präsidenten des Appellations-Gerichts zu Glogau Grafen von Rittberg den Königl. Kronen-Orden erster Klasse mit dem Emaille-Bande Rothen Adler-Ordens mit Eichenlaub; dem Cantor und Schullehrer Ernst August Seifert zu Kunzendorf, Kr. Löwenberg, und dem Stadt-Bank-Kassendiener Anton Lachmuth zu Breslau das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen; sowie den Pastor Koehler in Glatz zum Superintendenten der Diöcese Glatz, und den Pastor Lange in Jannowitz zum Superintendenten der Diöcese Schönau zu ernennen und dem Kaufmann Carl Friedrich Benjamin Methner zu Landeshut, Regsbez. Liegnitz, den Charakter als Commerzien-Rath zu verleihen.

Ziehungsliste der Königl. Preuß. Klassen-Lotterie,

enthaltend die höheren Gewinne bis inclusive 200 Thlr.

Wir geben die gezog'nen Nummern, wegen Mangel an Raum mit Ausschluß der kleinern Gewinne, nach dem Staatsanzeiger.

3. Klasse 138. Klassen-Lotterie.
Ziehung vom 16. October.
1 Hauptgewinn von 15000 Thlr. auf Nr. 2144.
1 Gewinn von 5000 Thlr. auf Nr. 1835.

3 Gewinne zu 1000 Thlr. auf Nr. 43522 76216 86822.
2 Gewinne zu 600 Thlr. auf Nr. 10713 38508
3 Gewinne zu 300 Thlr. auf Nr. 11603 59719 85401.
Ziehung vom 17. October.
1 Gewinn von 5000 Thlr. auf Nr. 43387.
1 Gewinn von 2000 Thlr. 38665.
1 Gewinn von 1000 Thlr. auf Nr. 41957.
2 Gewinne zu 300 Thlr. auf Nr. 22056 78445.

Das Kreuz am Wege.

Eine wahre Geschichte, erzählt von Ernst v. Waldow.

Schluß.

So sollte man denn durch das Zusammentreffen an sich unbedeutender Zufälligkeiten keine Aufklärung erhalten.

Die Blinde wurde allerdings befragt, doch sie lachte und meinte: man hätte sie ja früher nicht um Rath gefragt, nun möge man ausessen, was man sich eingebrockt — damit drehte sie sich ruhig nach der Wand.

Sebastian bog sich angstvoll über sie: „Mutter — Mutter, sprich!“ flehte er, „wo ist Margarethe?“ und stockend setzte er hinzu: „War Jemand hier?“

Die Alte lachte. „Geh, mein Sohn, und beruhige Dich, gewiß war Jemand hier — aber nur der Erich Waltrau, er kam aus dem Fluß, wo die Eisdecke geborsten ist, um mich abzuholen in's Hochzeitsbett — geh, geh!“

Sebastian stützte sich auf die Pfosten des Bettes, sein Auge richtete sich auf Werner, welcher die Worte der Frau gleichfalls vernommen hatte — ein schrecklicher Verdacht wurde in diesem Augenblick Beiden zur Gewißheit, doch blieben die Lippen stumm, sie hatten sich verstanden ohne Worte. —

„Zündet Laternen an und laßt anspannen!“ rief jetzt der Müller mit der alten Kraft und Entschlossenheit. „Hier giebt's ein Unglück, schnell, um Gottes Willen!“

Es bedurfte der Mahnung nicht, alle anwesenden Männer legten Hand an, und die Frauen und Mädchen standen klagend und erschrocken dabei — denn so etwas war noch nicht vorgekommen in Roda, seit Menschendenken nicht, ja so lange die Welt stand!

Nach kaum einer Viertelstunde standen drei Schlitten angeschirrt, umgeben von in der Eile herbeigeholten Männern, welchen man Laternen und Stäbe gegeben hatte. Die Suchenden theilten sich in drei Abtheilungen und fuhren nach verschiedenen Richtungen dahin in dem Schneesturm, so schnell die Pferde laufen konnten.

Doch Mitternacht war schon vorüber und der Schnee fiel noch immer in dichten Flocken, obwohl sich der Wind gelegt hatte und die Luft milder geworden war, als sie heimkehrten, ohne daß ihre Nachforschungen von dem geringsten Erfolge gekrönt worden waren.

Die Braut war wie vom Sturme verweht, denn selbst im Hofe und auf der Straße hatte man keine Spur von Tritten entdecken können, da der ununterbrochen gefallene Schnee alles bedeckt hatte, gleich einem weiten Leichentuche.

Die Kerzen waren gelöscht, der Schwarm der Gäste zerstoben, nur eine einzige Lampe erhellte den weiten Raum; es war schon gegen Morgen, als auch Werner und Sebastian zurückkehrten — die Letzten. Sie waren jetzt Beide allein. —

Der alte Mann saß an der Tafel, auf welcher noch die vollen und halbgeleerten Flaschen und Gläser, die buntgemalten Teller, belegt mit Kuchenresten und Confitüren, standen in der ganzen, noch unveränderten fröhlichen Unordnung eines heiteren Mahles; er hatte das graue Haupt mit den Händen gestützt und starrte vor sich hin in wortlosem Jammer.

Endlich sprach er in leisem, seltsam gebrochenem Tone: „Ich hab' das Beste gewollt, mein Herrgott — warum strafst Du mich dafür so hart!“

Sebastian näherte sich ihm, und sein bleiches, thränenüberströmtes Gesicht zu ihm neigend, sprach er leise:

„Der Wille des Herrn geschehe; Vater laß uns beten für ihre Seele, sie wird es bedürfen — so — oder so!“

Und der alte Mann, den die wenigen Stunden zum Greise gemacht, faltete schluchzend seine Hände und betete laut zu dem Vater der Barmherzigkeit, daß er ihr vergeben möge, wie auch er ihr vergebe in seinem Herzen; und Sebastians bebende Stimme sprach inbrünstig ein „Amen“.

Seitdem waren Tage und Wochen vergangen, und sie hatten keine Kunde gebracht von der Verlorenen. Man befand sich im Anfang des Februar, und der Winter, welcher zuletzt noch mit großer Strenge aufgetreten war, schien überwunden zu sein, denn die anhaltende Kälte schlug plötzlich in ein warmes Frühlingswetter um.

Das war besonders den Jägern lieb, die noch die letzten Tage vor dem Schlusse der großen Jagd benutzen wollten, um ihren Frauen, die ohnedem genug zankten über das kostspielige Vergnügen, noch geschwind einige Hasen und, wenn das Glück günstig war, auch vielleicht ein Reh in die Küche zu liefern.

Die Meisten waren schon zeitig ausgerückt; der dicke Bürgermeister, den seine Geschäfte abgehalten hatten, die Freunde zu begleiten, fuhr jetzt mit einem Gaste aus der Stadt in seinem offenen Wagen lustig und guter Dinge nach.

Als er jedoch an Werners Haus kam, ward seine heitere Miene unwillkürlich trübe; da saß der alte Mann am Fenster und blickte starren Auges vor sich hin und schien doch Niemanden und Nichts zu sehen, selbst nicht die goldenen Sonnenstrahlen, die den Schnee von den Dächern thauen machten und sich so blitzend in den großen Wasserlachen des ausgetretenen Rinnsteines spiegelten.

Der Bürgermeister gebot dem Kutscher langsam zu fahren, und machte eine einladende Handbewegung zu dem Müller hin, auf den leeren Sitz im Wagen deutend. Doch Werner, der jetzt den Kopf erhob, schüttelte denselben gar traurig und trat dann vom Fenster fort, als wolle er nichts mehr sehen von der Welt da draußen, nachdem die Welt zerstört war, welche er sich und den Seinen mit seinem starken Willen hatte gerade so und nicht anders gestalten wollen.

Er war heute besonders trübe gestimmt; der Sebastian

Nebst zwei Beilagen.

Erste Beilage zu Nr. 77 des Boten aus dem Riesengebirge.
23. September 1868.

der einzige Mensch, mit welchem er von dem verlorenen Kinde sprechen konnte und wollte, da der gleiche Schmerz Beide inniger denn je vereint, war in die Stadt gefahren, um Nachforschungen anzustellen nach den beiden Vermißten; denn daß ihr Verdacht begründet war und Margarethe freiwillig oder gezwungen mit Friedrich Waltran geflohen war, das wußte man längst mit Bestimmtheit, dafür sprach nur zu klar das gleichzeitige Verschwinden Waltran's, den die arme Julie in ihrem düsteren Stübchen in der Stadt betrauerte wie einen Todten — war er doch für sie gestorben, ob er auch lebte — mit Margarethe — das fühlte sie mit tiefem Weh.

Heute früh hatte man einen Brief von dem Agenten aus der Stadt erhalten, den man mit dieser Sache betraut, des Inhaltes, daß er Grund habe, zu glauben, eine Spur der beiden Flüchtlinge entdeckt zu haben.

Sebastian hatte den alten Mann, der allein schon durch die Aufregung, welche diese Nachricht in ihm erregte, sich nach einigen, inzwischen verflossenen Stunden sehr angegriffen fühlte, gebeten, statt seiner fahren zu dürfen, und versprochen, so bald als möglich mit der ersehnten Kunde zurück zu sein.

Werner war auch mit seltener Nachgiebigkeit darauf eingegangen und hatte dem jungen Manne noch am Wagen stehend gesagt, nachdem Sebastian ihn dringend gebeten, keine zu sichere Hoffnung auf die zweifelhafte Aussage einiger Fremden zu bauen, daß er weit entfernt, zu hoffen, im Gegentheil fest überzeugt sei, daß Margarethe todt und ihre Leiche auf dem kalten Grunde eines Flusses ruhe; „denn," hatte er hinzugefügt, „um ein leichtfertig Leben zu führen mit dem unseligen Menschen, hätt' sie den angetrauten Mann und ihren alten Vater nicht verlassen — darauf kenn' ich sie, dazu war sie ein zu gutes Kind!"

Mit einem tiefen Seufzer hatte der Müller seine Rede geschlossen, und trotzdem er es so bestimmt ausgesprochen, daß er keine Hoffnung mehr habe, Margarethe noch unter den Lebenden zu wissen, ging er doch nicht fort von dem Fenster, von welchem er den Wagen mit dem Sebastian zuerst und schon von weitem sehen konnte.

Aber der Ersehnte blieb lange aus und es begann schon zu dämmern, da sah er den Pfarrer auf das Haus zukommen und eintreten; er erhob sich, trotzdem ihm der Besuch in der Unruhe der Erwartung gerade jetzt nicht lieb war, um dem geistlichen Herrn, wie es sich gebührte, entgegen zu gehen.

Der sah ihn an mit einem sonderbaren Blick, der ihm durch die Seele ging und darin die unklare Befürchtung irgend eines Unglücks erweckte, und fragte dann, nach der ersten Begrüßung, ob noch keine Kunde von der Verlorenen da sei, und fügte auf Werner's verneinende Antwort hinzu, daß dann die Hoffnung, sie noch am Leben zu wissen, freilich immer geringer werde.

Das zuckte dem Müller wieder durch alle Glieder, und obgleich er selbst erst ganz dasselbe geglaubt und ausgesprochen, erzählte er doch jetzt mit überzeugender Beredtsamkeit dem Pfarrer, daß er nun sichere Spur habe und daß der Sebastian in die Stadt gefahren sei, weiter zu forschen, und derselbe jetzt bald zurückkehren würde.

Der Geistliche aber schüttelte wie verneinend sein graues Haupt, und die Hand Werner's ergreifend, sprach er ernst: „Sie sind ja ein Mann, Werner, der schon so manchen Schicksalsschlag ertragen hat, wie ein gläubiger Christ, der da weiß, daß der Herr die liebt, so er züchtigt. Sie werden auch jetzt nicht kleinmüthig verzagen, oder in trotzigem Unwillen gegen Gottes Gebot das Kreuz von sich weisen, das er Ihnen auferlegen sollte und —"

Werner war aufgesprungen, ein Fieberfrost schüttelte seine Glieder, er athmete hörbar; dann sich gewaltsam fassend, rief er rauh: „Machen Sie's kurz, Herr Pfarrer, Sie wissen mehr — ich ertrage Alles, nur nicht die langsame Marter!"

Der Geistliche hatte sich auch erhoben, in seinen Augen schimmerte ein feuchter Glanz. „Fassen Sie sich, armer Vater," sprach er mild und wollte die Hand des starr vor sich Hinblickenden ergreifen, doch der zuckte nur zusammen und stürzte nach dem Fenster, von wo sein gespanntes Ohr das Rollen eines Wagens vernommen, der jetzt auch vor der Thür hielt. Mehrere Leute schienen beschäftigt, Etwas davon herabzunehmen; der Müller stand noch wie zu Stein erstarrt am Fenster und sah dem Vorgange zu mit weit geöffneten Augen, ohne auf die Worte des Geistlichen zu hören, der ihn mit sich fortziehen und in die andere Stube führen wollte.

Jetzt schallten Tritte im Flur, die Thüre öffnete sich und ließ eine Gruppe Männer ein, welche eine Bahre trugen, die man in Eile mit einem weißen Lacken bedeckt hatte; sie ließen dieselbe am Eingang nieder.

Werner wandte sich langsam um. — „Bringt Ihr sie?" fragte er tonlos; dann, wie von einem plötzlich erwachten unabweislichen inneren Drange getrieben, stürzte er nach der Thür, wo sich der Kreis der Männer ihm augenblicklich öffnete, und mit einer einzigen zuckenden Handbewegung das verhüllende Tuch entfernend, warf er sich mit dem Rufe: „Jesus — es ist mein Kind!" an der Leiche Margarethens nieder.

Ja, sie war es, die schöne Braut, noch jetzt lieblich anzuschauen in dem Schmucke des Myrthenkranzes, in dessen Zweigen die aufgelösten Schneeflocken wie frische Thauperlen funkelten.

Des Todes Hand hatte es schonend berührt, das milde Antlitz Margarethens, sie hatte die sanften Züge nicht zu entstellen, das Lächeln von den Lippen nicht zu verscheuchen, den Ausdruck eines seligen Friedens nicht zu zerstören vermocht, und so, wie ein schlummerndes Kind, lag sie an die Brust dessen geschmiegt, der ihr Alles auf dieser Welt gewesen war, fest umschlungen von seinen starren Armen und sorglich eingehüllt von dem dunkeln Mantel, den Friedrich abgenommen haben mußte, um die Geliebte damit vor der Kälte zu schützen.

So hatten sie die Jäger gefunden, noch keine Viertel-

meile entfernt von dem Städtchen, in dem Hohlweg am Busche, der nur selten noch befahren wurde und von dem die Sonne in den letzten Tagen die dort aufgehäuften Schneemassen zum Theil geschmolzen hatte. Und als man schaudernd die verschlungenen Arme der Beiden lösen wollte, um dem unglücklichen Vater sein todtes Kind zu bringen — da hatte sich der Bürgermeister, dem man als einem Verwandten der Verstorbenen das erste Recht über sie einräumen mußte, diesem Vorhaben mit Energie widersetzt und dabei gesagt: „Was Gott zusammengefügt, und sei es durch den Tod — das soll der Mensch nicht scheiden."

Und die Männer hatten ihm schweigend gewillfahrt, obgleich sie das in ihrem Herzen eigentlich unchristlich fanden, und so war es geschehen, daß Friedrich Waltran doch als der erste Bräutigam mit der todten Braut im Arme einzog in das Hochzeitsgemach, das für den Anderen bereitet worden war.

Ob die Beiden freiwillig den Tod gesucht — ob er sie ereilt auf der Flucht, in dem Sturm und Schneetreiben, das ihre Sinne verwirrte und ihre Füße ermatten ließ, so daß sie, müde, den Weg verfehlend, gerastet hatten, um neue Kräfte zu gewinnen — wer konnte es wissen — wer war Zeuge gewesen — wer hatte ihre letzten Worte und Seufzer vernommen?

Nur aus dem düsteren Ausdruck in Waltran's schönen Zügen hätte man schließen können, daß sein Sterben kein schmerzloses gewesen sei, während Margarethe entschlummert sein mußte wie ein müdes Kind.

Jahre sind vergangen, ein Kreuz mit der Inschrift: „Wer viel geliebt, dem wird auch viel vergeben werden," deckt die Asche Margarethens und Friedrich Waltran's, über der sich auch, auf des Vaters Wunsch, welchem Sebastian beistimmte, ein einziger grüner Hügel wölbt.

Sebastian hat nicht wieder geheirathet, er verwaltet still und emsiger noch als sonst die Geschäfte Werners, welche ihm dieser bei seiner mit dem Alter zunehmenden Kränklichkeit fast ganz allein überlassen muß.

Der Friede herrscht in dem Hause, wenn ihm auch das Glück fehlt, d. h. jenes sonnige Frühlingsglück, das in überströmender Fülle genießend sich der Welt und des Lebens freut. Auch der Müller hat sein Kreuz getragen als ein gläubiger Christ, wie ihn des Priesters Wort es zu thun gemahnte; nur wenn er vom Kirchhofe kommt und zu der Blinden geht, in deren dunkeln, wunderlichem Stübchen er jetzt viele Stunden des Tages zubringt — (trotz des wirren Sinnes der Alten — kann er doch fort und fort, ohne sie zu ermüden, mit ihr von seinem todten Kinde reden) —, da klagt er zuweilen seufzend, daß das Grab doch so nahe liege an der Kirchhofsmauer!

Dann schüttelt die alte Frau lächelnd den Kopf und spricht tröstend, während die Erinnerung an ihr eigenes Liebesglück wie ein sonniger Schimmer über das früh gefurchte Antlitz zieht: „Laß gut sein, Vetter, die Beiden ruhen wohl, wo es auch sein mag, sind sie doch beisammen!"

Ueber der Stelle aber in dem Hohlwege, wo man die Leichen fand, ist ein hohes steinernes Kreuz errichtet, das schimmert durch das Grün der Tannen wie ein Warnungszeichen; und die abergläubischen Landleute, besonders die Weiber, bekreuzen sich, wenn sie am Spätabend dort vorüber müssen, und beschleunigen ihren Schritt, denn es ist nicht geheuer dort — besonders bei Mondschein, da haben schon so Viele sie gesehen, die Braut, in dem weißen, schimmernden Seidenkleide, mit dem Myrthenkranze in den hellen Locken, und ihn, den Bräutigam, im schwarzen, langen Mantel, und wie sie auf seinem Schoßze gesessen, und wie sie sich geherzt und geküßt haben, die Beiden.

Und wenn einst längst der Hügel auf dem städtischen Kirchhofe verfallen sein wird, die Namen derer vergessen, die darunter ruhen, und ein neues Geschlecht auf dem Staube des dahingesunkenen wandelt — da wird man sich noch erzählen bei dem Kreuz am Wege: daß dort in einer stürmischen Winternacht Zwei ihren Tod gefunden und daß die Beiden ein Liebespaar gewesen seien, das nicht hätte leben können getrennt von einander; denn solche Geschichten erben sich fort im Volke von Kind zu Kindeskind, und werden zuletzt zur Sage, deren Schluß so süß und so traurig klingt:

„Sie mußten Beide sterben —
„Sie hatten sich viel zu lieb!"

Familien-Angelegenheiten

Entbindungs-Anzeige.

11542. Durch Gottes gnädige Hilfe wurde meine Frau **Johanna** geb. **Meißner** heut Nachmittag um 5 Uhr von einem kräftigen Mädchen glücklich entbunden. Diese Anzeige widmet Freunden und Bekannten statt besonderer Meldung:

Rüstern, den 12. September 1868.

Jäkel, Cantor.

11569. Die heut erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau, **Emma** geb. **Weist**, von einem gesunden, kräftigen Knaben beehre ich mich hiermit anzuzeigen.

Conradswaldau, den 18. September 1868.

Louis Ernst, Cantor.

Wehmuthsvolle Erinnerung

am Jahrestage des Todes, an der Gruft uns'rer theuern Gattin, Mutter und Schwiegermutter, der weil. Frau

Joh. Eleonore Mehwald g. Teusner

zu **Ober-Prausnitz**.

Gestorben den 24. September 1867 im Alter von 71 Jahren 11 Monden 27 Tagen.

Durch des Grabes dunkle Friedenshallen
Führt des Christen Bahn zum höhern Licht. —
Alle müssen diesen Pfad hier wallen,
Wenn im Tod das müde Auge bricht.
Aber dennoch schlägt das Herz so traurig,
Und der Seele ist so bang' und schaurig,
Wenn des Todes Stimme zu der Gruft
Uns're vielgeliebte Mutter ruft.

Trost ist es, der Theuern heut' zu denken,
Die verklärt an Gottes Throne steht;
Trost, den Blick hinauf zum Himmel lenken,
Uns im Geist vereint mit Ihr zu sehn.

Einsam hast den Gatten Du gelassen,
Er muß seh'n Dein Aug' im Tod erblassen;
Drum fällt heut' die Wehmuthsthräne nieder,
Doch o Trost, wir sehn uns ewig wieder.

Ja, Dein Sein es war ein stiller Frieden,
An Gottesfurcht, an Mutterliebe reich;
Mit Dir ist uns das Theuerste geschieden,
Wir galten Deinem Herzen alle gleich.
Ach Dein Scheiden schlug uns tiefe Wunden,
Welche wir bis diesen Tag empfunden,
Als vor Jahresfrist Dein Auge brach,
Dieser Schmerz ist heut' von Neuem wach.

Zwar uns tröstet des Gedankens Wahrheit,
Daß der Erde Seufzer dort gestillt;
Daß Dir dort in ungetrübter Klarheit
Eines bessern Lebens Quelle quillt.
Daß Dir, Gattin! Mutter! dort zum Lohne
Schon verlieh'n der Ueberwinder Krone,
Die der Erde sturmdurchwogte Zeit
Uns in diesem Leben nimmer beut.

Weinend legen wir Dir Blumenkränze
Theure Mutter auf Dein stilles Grab,
Bis dereinst an dieses Lebens Grenze
Uns'rer Hand entsinkt der Pilgerstab.
Welche Freude, wenn der Herr erscheinet,
Der dann ewig uns mit Dir vereinet!
Ja, einst nach dem letzten Schlafengehn
Wecket uns ein ew'ges — Wiedersehn.

Ober-Prausnitz und Doberschau, den 18. Septbr. 1868.

Johann Gottlieb Mehwald, als Gatte.
Marie Helene Kretschmer geb. **Mehwald**,
Friedrich Wilhelm Mehwald,
Carl Ernst Mehwald, } als Kinder
Carl Heinrich Kretschmer,
Marie Ros. Mehwald gb. **Werner**,
Karoline Ernestine Mehwald
geb. **Kretschmer**, } als Schwiegerkinder.

11573.

Wehmüthige Erinnerung

am Todestage unsers geliebten Gatten, Vaters und Schwiegervaters, des weiland Wohlehrengeachteten

Carl Gottlieb Pätzold,

gewesenen Bauergutsbesitzers in Nieder-Kauffung, welcher den 22. September 1867 im Alter von 57 Jahren 8 Monaten 8 Tagen zum tiefsten Schmerz der lieben Seinen im Herrn entschlief.

Ein Jahr voll banger Trauer ist entschwunden,
Seitdem Du, Vielgeliebter, gingst von uns hinauf,
Ach, wie viel schwere, sorgenvolle Stunden
Verrannen uns, den Deinen, in des Jahres Lauf.
Ach, wie viel Thränen sind nicht schon geflossen,
Seit Deine treuen Augen sich auf ewig schlossen.

Die rastlos thät'gen Hände sind erkaltet,
Die niemals müde wurden spät und früh,
Dein frommer, frischer Geist, der nie gealtet,
Ihn traf des Todes Hauch, ach, viel zu früh
Für uns, die wir Dich treu und heiß geliebet
Und die Du nur durch Deinen frühen Tod betrübet.

Doch wollt'st Du nicht allein von hinnen gehen,
Drum ein geliebtes Kind Du Dir bald holtest nach,
Ein Kleeblatt, wolltet Ihr im Himmelsgarten stehen,
Entfernt von jedem ird'schen Sturm und Ungemach.
Und ob die Lieb' auch weinte heiße Zähren,
Der unerbittlich strenge Tod ließ sich nicht wehren.

Doch wollen wir deßhalb nicht trostlos zagen,
Der ewig weise Vater hat es ja gethan,
Das glauben wir, drum wird's auch wieder tagen,
Geht er mit uns auch oft auf dunkler, rauher Bahn,
Und sind uns unerforschlich oft auch seine Pfade,
Führt Alles herrlich doch hinaus des Herren Gnade.

Einst werden Alle wir uns wiederfinden,
Wo weder Schmerz noch Trennung uns hinfort betrübt,
O, die Verklärten könnten's uns verkünden
Die hohe Wonne, die sie jetzund schon umgiebt;
Drum wollen wir auch stille sein und hoffen,
Wie groß das Leid auch sei, das uns getroffen.

Der, der uns schlug so tiefe, schwere Wunden,
Wird sie auch heilen als der beste Wundermann,
Und kommen auch noch manchmal bange Stunden:
So stärke uns der Trost: „Gott hat es ja gethan!
Und überlassen wir uns seinen Vaterhänden,
Wird er uns jedes Leid in Freude wenden.

Kauffung und Rosenau.

Die tiefgebeugte hinterbliebene Wittwe, Söhne und Schwiegertöchter.

Literarisches.

11544. **Bekanntmachung.**

Nachstehender Erlaß:

Berlin, den 7. September 1868.

Den Handelsstand benachrichtige ich davon, daß nach einer Mittheilung des Consuls des Norddeutschen Bundes in Algier derselbe öfters um Auskunft über deutsche Industrie-Producte ersucht und zugleich aufgefordert worden ist, diejenigen Handlungshäuser zu bezeichnen, mit denen dieserhalb sichere Verbindungen angeknüpft werden könnten. Indem der erwähnte Consul sich bereit erklärt, derartige Anknüpfungen zu fördern, stellt er den deutschen Fabrikanten anheim, ihm

1) von der Nomenclatur ihrer Producte,
2) den Minimal- und Maximal-Preisen derselben,
3) dem Gewicht oder Maaß (mit Reduction nach französischem System),
4) der Art und Weise der Beförderung,
5) der Art der Zahlung (correspondirend mit jedem Artikel),

Mittheilung zu machen.

Etwa dem Consul einzusendende Waarenproben müssen von einem gewissen Umfange und mit einem so bestimmten Preis-Courant versehen sein, daß danach der Werth und die Qualität der Waare genau zu beurtheilen sind.

Falls auch für Bona, Oran und Phillippeville ein Absatz erzielt werden soll, müssen für diese Orte besondere Proben mit Preis-Couranten eingesendet werden.

Der Minister für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten.

An die Handelskammer zu Lauban.

wird zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

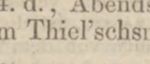
Lauban, den 17. September 1868.

Die Handelskammer zu Lauban.

Sitzung der Stadtverordneten

Freitag den 25. d. Mts., Nachmittags 2 Uhr.

Bewilligung der Kosten zum Bau einer Treppe am Schildauer Thorthurme u. Vorlage, betreffend das weitere Bestehen eines Thurmwächters. — Bewilligung der Kosten zur Aufstellung der Embleme des früheren Schildauer Thores am Logishause. — Gesuch um Schulgelderlaß. — Rechnung der Privatdarlehns-Kasse. Großmann, Stadtverordneten-Vorsteher.



Donnerstag d. 24. d., Abends 8 Uhr, Appell im Thiel'schsn Hôtel garni.

11577

Gewerbe-Verein in Hirschberg.

11309. Nächste Sitzung den 28. Sept. c., Montag, 7½ Uhr Abends, im bekannten Lokale.

11567. Die Schmiede-Innung zu Goldberg wird Montag den 5. October c. das **Michaeli-Quartal** im Gasthaus „zum neuen Hause" abhalten, wozu die geehrten auswärtigen Mitglieder ergebenst eingeladen werden. **Der Vorstand.**

11587. Die **Schneider-Innung** in **Warmbrunn** hält ihr Michaeli-Quartal den 5. Oktober ab, wozu sämmtliche Mit-Meister eingeladen werden. Steege, Obermeister.

Berichtigung.

In No. 75, Seite 2040, ist in dem Referat, betreffend Einweihung einer Schulstube, zu lesen: Johnsdorf, Kreis **Schönau,** anstatt Löwenberg.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

11546. **Bekanntmachung.**

In unser Gesellschaftsregister ist heut auf Grund vorschriftsmäßiger Anmeldung eine Handels-Gesellschaft sub laufende No. 46 unter der Firma:

„Starke und Hoffmann"

am Orte Hirschberg unter nachstehenden Rechtsverhältnissen eingetragen worden.

Die Gesellschafter sind:

1., der Ingenieur Kaufmann Max Alexander Starke,
2., der Ingenieur Kaufmann Richard Ferdinand Moritz Hoffmann,

beide zu Hirschberg.

Die Gesellschaft hat am 1. März 1868 begonnen.

Hirschberg, den 12. September 1868.

Königliches Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

11545. **Bekanntmachung.**

In unser Firmen-Register ist sub laufende No. 251 die Firma: **„Paul Müller, vormals Ignatz Pohl"** zu Warmbrunn und als deren Inhaber der Kaufmann Paul Müller daselbst am 12. September 1868 eingetragen worden.

Hirschberg, den 12. September 1868.

Königliches Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

11547. **Bekanntmachung.**

Zufolge Verfügung vom 11. d. Mts. ist heut in unserem Firmen-Register

a., bei No. 87 die Firma: **„Rudolph Schneider"** zu Warmbrunn gelöscht,

b., unter No. 250 die Firma: **„Joseph Gebauer"** zu Warmbrunn und als deren Inhaber der Kaufmann Joseph Gebauer daselbst eingetragen worden.

Hirschberg, den 12. September 1868.

Königliches Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

Dienstag den 13. October 1868:
Viehmarkt
in Löwenberg i. Schl.

[11575

11526. Der Herbst-, Vieh- und Kram-Markt wird am 28sten September hierselbst abgehalten und ist ein Auftriebegeld nicht zu entrichten. Hohenfriedeberg, den 23. Septbr. 1868.

Der Magistrat.

11572

Auction.

Montag den 28. September c., von Vormittag 9 Uhr ab, sollen beim Unterzeichneten: Meubles, Kleider, Haus- und Küchengeräthe und andere Sachen zum Gebrauch, ein Bretterwagen, sowie **von Nachmittag 2 Uhr ab:** ein neuer eiserner Geldschrank, circa 5 Fuß hoch, 2½ Fuß breit und ca. 45 Centner schwer, meistbietend gegen baare Zahlung verkauft werden. Löwenberg, den 18. September 1868.

Schittler, Auctions-Commissar.

11556. **Auktion.**

Im gerichtlichen Auftrage werden wir **Montag den 28. d. M.** und die folgenden Tage, von früh 9 Uhr ab, im Schneider'schen Gasthause hierselbst die von dem Handelsmann W. Häckel noch hinterlassenen Waarenbestände, bestehend in Specerei-, Material- und Schnittwaaren, nebst sämmtlichen Laden-Utensilien, Möbels, Hausgeräth und dergl. öffentlich an

den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung versteigern, wozu Kauflustige hierzu freundlichst einladet:

Das Ortsgericht.

Petersdorf, den 18. September 1868.

11253. **Auktion.**

Die gesammten Betriebsmaterialien, Utensilien und Inventarien-Bestände der konsol. Kupferberger Erzbergwerke, darunter die noch vollständig montirte Maschinenanlage auf dem Neuen Adler-Kunst-Schacht, und zwar:

1., eine Wasserhaltungsdampfmaschine, Hochdruckmaschine mit liegendem Cylinder verstellbarer Expansion von 20 Pferdekraft, mit zugehörigem Zwischengeschirr und den Pumpensätzen, i. e. 4 Saugsatzetagen von 6—$6^{1}/_{10}$, $6^{1}/_{8}$ und $6^{3}/_{16}$ Zoll Kolbenrohrweite, à 20 Lachter, zusammen auf 80 Lachter = $533^{1}/_{3}$ Fuß Satzhöhe;

2., eine Förderdampfmaschine, Zwillingsmaschine mit 2 liegenden Cylindern, deren Krummzapfen auf ihrer Welle im rechten Winkel stehen, mit Coulissensteuerung ohne Schwungrad, die eine Nutzlast von 10 Ctr exkl. des eisernen Fördergefäßes auf 93 Lachter 620 Fuß Teufe mit Leichtigkeit zu heben im Stande ist, 15 Pferdekraft;

3., eine gemeinschaftliche Kesselanlage, bestehend in 2 Dampfkesselsystemen, von denen jedes ein oberes 22 Fuß 2 Zoll langes Rohr im Durchmesser von 3 Fuß 8 Zoll hat, unter welchem 2 Vorwärmer von 2 Fuß Durchmesser und 18 Fuß Länge durch Stutzen mit dem oberen Rohr verbunden sind;

4., event. eine bereits demontirte Wasserhaltungsdampfmaschine in Verbindung mit einem 26 Lachter hohen 7zölligen Drucksatz, die auf benannte Höhe 12 Kubikfuß Wasser pro Minute zu heben im Stande ist,

werden in einem auf

den 12. October c., Vormittags 9 Uhr,

anstehenden Auktions-Termine auf dem Neuen Adler-Schacht bei Rudelstadt meistbietend gegen Baarzahlung verkauft werden, wozu Kauflustige hiermit eingeladen werden.

Der Zuschlag für die ad 1 bis 4 genannten Gegenstände wird vorbehalten, wenn annehmliche Gebote darauf nicht erfolgen. Der Auktionsplatz, Neue Adler-Schacht, ist von den Stationen Alt-Jannowitz und Merzdorf der Schlesischen Gebirgsbahn als in Mittel der Strecke gelegen leicht zu erreichen.

Kupferberg, den 9. September 1868.

Klose, Repräsentant des Werkes.

11532. **Montag den 28. September d. J., von Vormittags 9 Uhr ab,**

sollen im hiesigen gerichtlichen Auktionslokale
6 Centner 57 Pfund Papier aus kassirten Akten, darunter 1 Centner 78 Pfund zum Einstampfen bestimmt, ein Brettwagen, zwei Pferde, eine silberne Cylinderuhr, Betten, sowie diverse Möbel und Kleidungsstücke
meistbietend gegen sofortige Baarzahlung in Preuß. Courant versteigert werden.

Bolkenhain, 16. September 1868.

Der gerichtliche Auktions-Kommissarius.
Albrecht.

11487. **Zu verkaufen oder zu verpachten.**

Ein zweistöckiges **Haus** in einem großen Gebirgsdorfe, höchst vortheilhaft zwischen 2 Kirchen und in der Nähe von 3 Fabrik-Etablissements gelegen, in welchem seit Jahren die Bäckerei und Färberei mit gutem Erfolg betrieben worden, ist unter sehr soliden Bedingungen sofort zu verkaufen oder zu verpachten u. wird nähere Auskunft hierüber der Mühlenbes. und Ortsrichter Laubner in Arnsdorf ertheilen.

Zu verpachten.

Eine Mühle in bester Lage und anhaltender Wasserkraft ist sofort zu verpachten. Näheres werden die Güte haben mitzutheilen die Herren **Rumpelt & Meierhoff,** Eisenhandlung in Hirschberg. 10982.

11586 **Advis**

Mein in meinem Hause, Mühlgasse Nr. 254, ohnweit des neuen Militair-Kurhauses, seit 6 Jahren bestehendes, lukratives **Colonialwaaren-, Delicatessen- und Cigarren-Geschäft** bin ich Willens, wegen meiner, seit Kurzem eröffneten Restauration, unter sehr soliden Bedingungen zu verpachten.

Warmbrunn, im September 1868.

Wilhelm Friedemann.

11564. **Verkauf oder Vertausch.**

Ein frequenter **Gasthof** erster Klasse in einer sehr belebten Kreis- und Garnisonstadt ist unter sehr vortheilhaften Bedingungen zu verkaufen oder auch zu vertauschen.

Ein **Restgut** in Conradswaldau, Kreis Schönau, mit 60 bis 70 Morgen Areal, Alles nahe und zusammenhängend, guter tragbarer Boden, 10 bis 12 Morgen incl. 2 und 3schürigen Wiesen, Gebäude im besten Bauzustande, ist mit hinlänglichem Inventarium zu verkaufen.

Eine **Stelle** in Jauernick, Kreis Schweidnitz, Gebäude massiv, mit 5 bewohnbaren Stuben, 3 Morgen gutem Acker, außer diesem $1^{1}/_{2}$ Morgen Obst- und Grasegarten, ist ebenfalls für einen soliden Preis zu verkaufen.

Das Nähere beim Eigenthümer **J. Regel** in Jauer, Bahnhofstraße.

Anzeigen vermischten Inhalts.

11539 **Ehren-Erklärung.**

Ich habe den Weber **Christian Friebe** aus Wüste-Röhrsdorf eines Diebstahls beschuldigt; wir haben uns schiedsamtlich verglichen, und ich widerrufe meine Beschuldigung hiermit.

Jannowitz, den 18. September 1868.

Herrmann Heidersbach.

11592. **Pensionaire** finden Aufnahme bei **Henriette Maißner.** Mühlgrabenstraße Nr. 5.

An Magenkrampf, Verdauungsschwäche ꝛc. Leidenden 10942

wird das rühmlichst bekannte Heilmittel des **Dr. med. Doecks** empfohlen und ist Näheres aus einer Brochüre, welche in der Expedition d. Bl. gratis ausgegeben wird, zu ersehen.

Das Mittel wird in halben und ganzen Curen allein durch den Apotheker **Doecks** in Barnstorf (Hannover) verabfolgt.

Dank.

Der Familie des weil. **Dr. med. Doecks** in Barnstorf, Provinz Hannover, finde ich mich veranlaßt meinen Dank auszusprechen. Zwei Jahre hindurch litt ich unaufhörlich an Magenkrampf und Verdauungsschwäche. Da alle ärztliche Hülfe vergebens war, fand ich mich veranlaßt mir das **Dr. med. Doeck**'sche Mittel kommen zu lassen, welches mich innerhalb einer kurzen Zeit völlig herstellte. Ich bin jetzt so gesund und frisch wie ich noch nie war und gedenke mit meiner Familie des Verstorbenen stets mit Dankbarkeit und mache alle Magenleidende auf das **Dr. med. Doeck**'sche Mittel aufmerksam.

Erbstadt, im Juni 1868. **Friedrich Eugter.**

Ich ersuche um Berichtigung der noch rückständigen Honorarforderungen der Erben des Kgl. Sanitätsrath Dr. Tscherner von hier binnen endlichen 8 Tagen.

Hirschberg, den 19. September 1868.

11583. **Wiester**, Rechts-Anwalt.

Bandwurm-Leidenden,
selbst solchen, welche bereits vergeblich medicinische Kuren gebrauchten, wird unter Garantie leichte und gefahrlose Heilung in 2—3 Stunden durch die Adresse L. Dr. 30 poste restante Detmold, Westfalen. Prospecte und Zeugnisse gratis. 9213

Norddeutsche Lebens-Versicherungs-Bank auf Gegenseitigkeit in Berlin.

Hierdurch bringe ich zur Kenntniß, daß ich Herrn **Hermann Baumert** in Hirschberg eine Agentur obiger Bank übertragen habe.

Der General-Agent für Schlesien.
A. E. Fischer in **Breslau.**

Bezugnehmend auf obige Mittheilung empfehle ich die Norddeutsche Lebens-Versicherungs-Bank dem Publikum angelegentlichst; dieselbe bietet den Versicherten folgende Vortheile dar:
Die bezahlten Prämien verfallen niemals.
Stundung der Prämien bis zur Höhe des vollen Guthabens der Versicherten.
Sofortige Rückgewähr der vollen Reserve, abzüglich der Reserve des ersten Jahres.
Billige Prämiensätze und volle Dividende auf die Versicherungsdauer.
Coulante Schädenregulirung und schnelle Auszahlung der fälligen Summen.
Prospekte, Statuten und jede gewünschte Auskunft ertheilt

Hermann Baumert in Hirschberg,
11543. Agent der Norddeutschen Lebensversicherungs-Bank.

10451. Als Vertreter der **Communalständischen Bank in Görlitz** halte ich mich zur Discontirung von **Wechseln** und zur Beleihung von **Effecten** und **pupillarisch sichern Hypotheken** bestens empfohlen. —

Ebenso empfehle meine Vermittelung zum Ein- und Verkauf von Werthpapieren jeglicher Art, höchstmöglichsten Realisirung von Coupons und geloosten Effecten, sowie zur billigsten Besorgung neuer Coupons. **Richard Schaufuss,**
Hirschberg i|Schl., Langstraße. Bank-Geschäft.

8677. **R. O. Lobedanz,**

Regelmäßige Passagierbeförderung

nach

Rio Grande do Sul, Sta. Catharina (Blumenau)
u. s. w.

im August, September, October u. s. w. zu außergewöhnlich billigen Preisen.

Nähere Auskunft ertheilt **R. O. Lobedanz, Hamburg,** große Reichenstr. 36.

Geschäfts-Eröffnung!

11053. Hiermit beehre ich mich ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich **am 1. October c.** am hiesigen Platze, im Kaufmann Fischer'schen Hause, **lichte Burgstraße Nr. 3** eine Treppe hoch,

ein Damen-Putz-Waaren-Geschäft

unter der Firma:

„Ida Kersten"

eröffne.

Meine in den größten Städten erworbenen Kenntnisse, sowie hinreichende, mir zur Seite stehende Mittel setzen mich in den Stand, jeder Anforderung zu entsprechen, und wird es mein größtes Bestreben sein, einem geehrten Publikum stets nur die besten und neuesten Erscheinungen im Bereich der Mode vorzuführen. Um die Gunst des Publikums bittend, hoffe ich durch reelle und billige Bedienung mir das Vertrauen der mich gütigst Beehrenden zu erwerben.

Hochachtungsvoll

Ida Kersten.

Photographische Anzeige.

11513. Den mehrseitigen Wünschen eines hochgeehrten Publikums von Bolkenhayn und Umgegend nachkommend, habe ich ein **photograpisches Atelier** zur Aufnahme von Bildern in Visitenkarten-Format, größeren Portraits und Gruppen, in dem Kaffeehause des Herrn Böer zu Bolkenhayn errichtet, welches von jetzt ab täglich geöffnet ist.

Auch fertige ich Photographien auf Porzellan unter Garantie der Dauer, sowie auch Lichtbilder (Photodiaphanien) auf Milchglas, und liegen Gegenstände von beiden Gattungen zur gefälligen Ansicht bei mir aus.

Da mein Aufenthalt am hiesigen Orte nur von kurzer Dauer sein kann, so bitte ich mich recht bald mit zahlreichem Besuch und Aufträgen zu beehren.

Bolkenhayn, den 16. September 1868.

Hochachtungsvoll und ergebenst

A. Rumpe, Photograph für Striegau und Bolkenhayn.

11550. **Ergebene Anzeige.**

Hiermit erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen, daß ich das Geschäft des verst. Tischlermstr. **F. Scholz** übernommen habe. Ich bitte das Vertrauen, welches mein Vorgänger bisher genoß, auch auf mich übergehen zu lassen. Es soll mein eifrigstes Bestreben sein, dasselbe durch reelle und prompte Bedienung und möglichst billige Preise vollkommen zu rechtfertigen.

Erdmannsdorf, den 21. September 1868.

Karl Krebs, Tischlermeister.

11600. Zum **Krauteinhobeln** empfiehlt sich wieder **Klemm,** Tischler, Berndtenstraße Nr. 1.

Bank- und Wechsel-Geschäft

von

Hensel und Waldmann.

An- u. Verkauf von Staatspapieren, Eisenbahnactien 2c. bei billigster Bedienung.

Berlin. 11399. **Mohrenstraße 47.**

11570. **Abbitte.**

Die von mir gegen die Frau Messerschmied **Friederike Matthes** in Friedersdorf a. Q. ausgesprochene gröbliche Beleidigung nehme ich durch schiedsamtlichen Vergleich zurück, leiste ihr hiermit öffentliche Abbitte und erkläre dieselbe für eine rechtliche und unbescholtene Frau, warne aber vor Weiterverbreitung meiner Beleidigung.

Ernst Frommert, Weber und Hausbesitzer.

Friedersdorf a. Q., den 19. September 1868.

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.

11535. Directe **Dampfschifffahrt** nach

Havana und New-Orleans,

Hâvre anlaufend,

	von **Hamburg**	von **Hâvre**
Dampfschiff **Saxonia** . . .	am **1. October.**	am **4. October.**
„ **Bavaria** . . .	„ **1. November.**	„ **4. November.**
„ **Teutonia** . .	„ **1. December.**	„ **4. December.**

und ferner am **31. December, 1. Februar** und **1. März 1869.**

Passagepreis nach **Havana** oder **New-Orleans:**

Erste Cajüte Pr. Crt. Rthl. **200.** Zweite Cajüte Pr. Crt. Rthl. **150.** Zwischendeck Pr. Crt. Rthl. **55.**

Näheres bei dem Schiffsmakler **August Bolten,** Wm. Miller's Nachfolger, Hamburg, sowie bei dem zur Schließung der Verträge für vorstehende Schiffe allein concessionirten General-Agenten

H. C. Platzmann in **Berlin,** Louisenstr. 1 und Louisenplatz 7.

Verkaufs-Anzeigen

Ein Eckhaus auf der belebtesten Straße Hirschbergs, worin seit vielen Jahren ein rentables Handelsgeschäft betrieben wird, ist umzugshalber sofort bei einer Anzahlung von 4—500 Thlr. zu verkaufen. Näheres bei **Rudolph Friede,** Schulgasse Nr. 7. 11482

11560. **Geschäfts-Verkauf.**

Ein gut rentirendes **Steinkohlen-Geschäft,** an einem Bahnhofe gelegen, ist zu verkaufen.
Nähere Auskunft in der Expedition des Boten a. d. R.

11540. Ein **Scholtiseigut** in einem großen Kirchdorfe, ¼ St. von der Stadt u. Bahn, mit 378 M. gutem Acker inkl. 59 Morgen Wiese, Baustand bereits durchweg massiv, schönes neues Wohnhaus, vollständige Ernte und Inventar, wünscht eine Wittwe wegen plötzlichem Ableben des Besitzers sofort zu verkaufen. Forderung 32000 rtl., Anzahlung 8000 rtl. Hypotheken und Restkaufgelder bleiben fest stehen. Ernstliche Käufer wollen sich wenden an **P. F. Rabuske** in Fraustadt.

11395. **Freiwilliger Verkauf.**

Das hierselbst auf dem Ringe unter der Hypotheken-No. 13 belegene, dem Herrn Gastwirth Schubert gehörige **Haus,** in welchem seit länger als dreißig Jahren die Gastwirthschaft mit bestem Erfolge betrieben wird, und sich ebenso zu jedem andern, insbesondere kaufmännischen Geschäfte eignet, soll mit dem dazu gehörenden Hinterhause, Stallung, Bodenraum und Laden **am Dienstag den 29. September c., Nachmittags 4 Uhr,** in meiner Kanzlei meistbietend verkauft werden. Kaufbedingungen können in meiner Kanzlei eingesehen werden.

Jauer, den 14. September 1868.

Fuisting, Rechtsanwalt und Notar.

11424. Auf einer der belebtesten Straßen zu Landeshut ist ein ganz massives Haus mit 11 heizbaren Stuben, 2 Alkoven, 3 Küchen, Entree, 8 Kammern und 2 Gewölben, 1 Wäschboden und mehreren Holzremisen, sofort aus freier Hand unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Näheres zu erfahren beim Buchhändler Herrn Rudolph in Landeshut.

11533. **Bäckerei-Verkauf.**

Eine **Bäckerei** in einem großen Dorfe (Kr. Waldenburg), ganz nahe der Kirche, die einzige am Orte, nebst Gras- und Gemüsegarten, ist Eigenthümer Willens, wegen Altersschwäche sofort zu verkaufen. **Preis** 1000 rtl. Anz. 400 bis 500 rtl. Näheres zu erfahren in der Expedition des Boten.

11604. **Verkaufs-Anzeige.**

Meine zu Hirschberg, äußere Bahnhofstraße gelegenen Besitzungen bin ich Willens einzeln oder auch nach Wunsch im Ganzen bald zu verkaufen; dieselben bestehen 1., in einem neugebauten Vorderhause mit 10 Stuben, 3 Küchen, Gewölbe, Laden mit Kaffee- und Speisewirthschaft u. Selterwasserhalle; 2., einem neugebauten Hinterhause mit 6 Stuben, 2 Küchen, Stallung, Remise und Hofraum; 3., einer massiven Scheune mit Garten, — dieses Grundstück bietet eine der schönsten Baustellen auf der Bahnhofstraße mit schöner freier Rundsicht, gutem Brunnen, und bildet einmal die Eckgrenze von 2 Hauptstraßen; — 4., circa 6 Morgen gutem Acker und Wiese, auch können noch 15 Morgen Pachtacker beigegeben werden.

Reelle Selbstkäufer belieben sich direkt an mich zu wenden.

C. Fuckner, äußere Bahnhofstraße No. 50.

Verkaufs-Anzeige.

11290. Am 30. September c. wird an Gerichtsstelle zu Meffersdorf das den Bäcker **Kammert**'schen Erben gehörige, sub Nr. 23 zu Alt-Gebhardsdorf bei Friedeberg a. Q. belegene, zweistöckige, gut ausgebaute Wohnhaus mit Bäckerei-Einrichtung, worin seit länger als 40 Jahren die Bäckerei schwunghaft betrieben worden, meistbietend verkauft. Zum Hause gehören ⅔ Morgen sehr gutes Gartenland, auch können nach Belieben die dazu gehörig gewesenen 2 Ackerstücke von ca. 5 und 3 Morgen mit gekauft werden.

11370. Ein schönes nettes **Gut** im Liegnitzer Kreise, durchweg neu gebaut, beste Lage des Dorfes, mit 78 Morg. Areal, ist Familienverhältnisse halber unter annehmbaren Bedingungen sofort aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere zu erfragen bei dem Gastwirth John in Jauer.

11408. Ein **Haus** in Petersdorf, neu und massiv gebaut, mit 3 Stuben, 5 Kammern, schönem Keller und Bodenraum, Stallung, Scheuer und über 10 Morgen besten Acker, weiset zum sofortigen und sehr billigen Verkauf nach:

Opitz, Gensdarm a. D.

Zweite Beilage zu Nr. 77 des Boten aus dem Riesengebirge.
23. September 1868.

Vortheilhafter Kauf.

11528. Ein **Gerichts-Kretscham** in einem großen Kirchdorfe, mit Fleischerei und Krämerei, ca. 100 Morgen gutem Acker und Wiesen, theilweise massiven Gebäuden, sehr gutem lebenden und todten Inventar und Ernte, ist bei 4000 Thlr. Anzahlung für 12500 rtl. sofort zu verkaufen.
Nähere Auskunft ertheilt
Kommissionär Döring in Lauban, Nikolaithor 897.

11541. Ein **Gasthof** in einer Kreis- und Garnisonstadt, am Ringe gelegen, enthaltend 9 Zimmer, 1 Tanzsaal und große Keller, ist zu verkaufen und bald zu übernehmen. Preis 3500 Thlr., Anzahlung 1000 Thlr. Restkaufgelder und Hypotheken bleiben auf Jahre fest stehen. Ernstliche Selbstkäufer erfahren Näheres durch Kommissionär **P. F. Rabuske** in Fraustadt.

11615. Eine **Reststelle,** eine Meile von Hirschberg entfernt, 26 Morgen Acker, Wiese und Strauchwerk, Gebäude in gutem Zustande, nebst Schanknahrung, ist für den Preis von 4000 rtl. zu verkaufen. Anzahlung nach Uebereinkunft.
Näheres zu erfahren beim
Commissionair **R. Kluge,**
Promenade 40.

11594
Pulver und Schroot
empfiehlt in bester Qualität
Hermsdorf u/K. Julius Ernst.

Strumpffabrikant **H. Scholz,**
Löwenberg, Goldbergerstraße Nr. 148,
empfiehlt sein Lager wollener Unterjacken und Unterhosen, eigener Fabrik und bester Qualität, sowie auch wollene Strickgarne in allen gangbaren Farben, à Strähn 8 Sgr.
Wiederverkäufern bewillige Rabatt. Reparaturen an Jacken u. s. w. werden schnell ausgeführt. 11256

Frische Kieler Speckbücklinge,
" Hamburger Elb-Caviar,
" ächte Christ. Anchovis,
" Lüneburger Riesen-Neunaugen,
" Stralsunder Bratheringe,
ächten Neuschateller Käse,
" Emmenthaler "
" Schweizer Kräuterkäse,
" Limburger Käse,
" Harzer Käse,
alten Sahnenkäse
empfiehlt in bester Qualität
Oswald Heinrich,
11622. vormals G. A. Gringmuth.

8948.
Fabrik
französischer Mühlensteine
von
Julius Scholz
in **Breslau,** Matthiasstraße 17.
Großes Lager in allen Dimensionen zu den billigsten Preisen mit Garantie für beste Qualität.
Zur Entgegennahme von Aufträgen habe Herrn **Louis Neumann** in Lauban bevollmächtigt, woselbst Probesteine zur Ansicht ausliegen. **Julius Scholz.**

Tuche zu **Damenkleidern,** in diesem Jahre sehr begehrter Artikel, sind in den **schönsten Farben** und **Mustern** eingetroffen und empfehlen solche als das **Praktischste** und gleicherzeit **Eleganteste** für Damen-Garderobe. **Gebrüder Friedensohn.**
11585. Langstraße 1.



Ausgezeichnete Grünberger Gelbschönedel-Trauben,
dieses Jahr besonders zur Kur sich eignend, liefert das Brutto-Pfund (incl. Verpackung) für **nur 2 Sgr.** Bestellungen erbitte schleunigst, indem später erhöhte Preise eintreten.
J. May, Grünberg i/Schl., Breite Straße.

11058. Mein reich sortirtes Lager von **Strickwollen** empfehle ich zu sehr billigen Preisen. **Frdr. Schliebener.**

Die Weißwaaren-Handlung

von

Mosler & Prausnitzer,

11593.

en gros. Schildauerstraße No. 41, **en detail.**

empfiehlt

GARDINEN

in größter Auswahl zu **billigsten** aber **festen Preisen.**

11584.

Größte Auswahl von:

Damen-Mänteln, Jaquetts & Jacken

für die Herbst- und Winter-Saison, neuester Facon, bei

Gebrüder Friedensohn,

Langstraße 1.

☞ **Vorjährige Mäntel** 2c. werden **bedeutend unter dem Kostenpreise** verkauft.

11524. Dem Herrn **W. Struppel** in Alpirsbach bezeuge mit Vergnügen, daß die von ihm fabricirten **Arabischen Gummi-Kugeln** hier wie in ganz Süddeutschland die größte Anerkennung finden. Täglich kommen mir von Brustleidenden Dankesbezeugungen zu, welche alle bestätigen, daß sie durch einige Schachteln dieses ausgezeichneten Fabrikats von ihren Leiden befreit wurden.

C. Haage, Großherzogl. Hoflieferant in Carlsruhe.

Die **Arabischen Gummi-Kugeln** sind stets vorräthig in Hirschberg bei **A. Edom.**

---

14 freigefahrene Doppelgrubenmaßen auf Steinkohlen, mitten in der kohlenführenden Formation des Schatzlarer Bergreviers gelegen und von der Trautenau-Königshainer Eisenbahn durchschnitten, sind zu verkaufen.

Die seinerzeit geführten Versuchsarbeiten haben bereits Flötze von 12 bis 60 Zoll Mächtigkeit aufgeschlossen.

Nähere Anfragen sub L. & C. übernimmt und befördert die Expedition des Boten.

11538.



Am Burgthore,

Ecke der lichten Burgstraße:

Großes Lager

von

Petroleum-Lampen, Bade- & Sitzwannen, Wasch- und Wring-Maschinen

und allen [11603

Klempner-Arbeiten.

H. Liebig,

Klempnermeister.

11267. **Schindeln,** schön und trocken, verkauft preiswürdig Baumert, Schneider in Schmiedeberg.

10951. **Schwedische Reibhölzer**

billigst in **F. M. Zimansky's** Cigarrenhandlung.

Bestes wasserhelles Petroleum

empfiehlt billigst

11511. **Hermann Günther.**

Petroleum in bester Qualität empfiehlt **Aug. Halbsguth** in Jauer.

11394

Bruch = Chocolade,

pro Pfund 6 ¾ sgr., bei

11530 **Albert Plaschke,** Schildauerstr.

Kauf = Gesuche.

11590. **Aepfel**

kauft fortwährend

Carl Samuel Häusler.

Hirschberg.

Brillanten, Perlen, Antiken, Gold und **Silber** kaufen und zahlen die **höchsten Preise**

Breslau, Guttentag & Co. Breslau,

2818 Riemerzeile N. 9. Juweliere, Riemerzeile N. 9.

11557. **Stroh**

in allen Sorten kauft fortwährend

W. Werner in Buschvorwerk bei Schmiedeberg.

Zu vermiethen.

11613. Eine freundliche Wohnung im 1. Stock ist zu vermiethen bei **C. Euers.**

11612. Ein meublirtes Zimmer nebst Alkove im 1. Stock ist zu vermiethen lichte Burgstr. 17.

9549. Eine Wohnung von 5 Stuben, Entree, Kochstube u. Gewölbe, nebst Gartenbenutzung und nöthigem Beigelaß, ist vom 1. October ab zu beziehen bei B. v. Steinhausen.
Auch ist daselbst für eine anständige Familie eine Wohnung mit 3 Stuben nebst Kabinet zu vermiethen.

Ring 32, 2. Etage, u. Priesterstraße 23, 2. Etage. Weißstein.

11591. Zwei Stuben nebst Zubehör sind zum 1. October zu vermiethen. Mühlgrabenstraße Nr. 5.

11450. Ein freundliches Quartier, bestehend in zwei Stuben, Alkove, Küche und nöthigem Beigelaß, ist Hirtenstraße Nr. 16 zu vermiethen und bald oder Michaeli zu beziehen. Näheres beim Getreidehändler **Riedel,** Herrenstraße.

11339. **Zu vermiethen sind:**
Eine Villa auf dem Cavalierberge, 1 Quartier von 5 Stuben, 1 Quartier von 3 Stuben mit nöthigem Beigelaß bald, auch von Michaeli an bei

J. Timm, Maurer- und Zimmermeister.

11555. Ein Pferdestall zu 2 Pferden ist von Michaeli ab zu vermiethen in der Gasanstalt bei C. Schwan.

11562. Ein großer **Eck = Laden** mit Zubehör in einer Gebirgsstadt, **gut gelegen,** ist p. 1. Oktober c. zu vermiethen. Näheres beim Kaufmann Müller in Goldberg, Friedrichsstr.

11617. In Nr. 38 in den Sechsstädten sind Wohnungen zu vermiethen, auch eine Wohnung für eine einzelne Person.

Mieth = Gesuch.

11528. Eine Parterre-Lokalität, welche sich zum Betriebe eines offenen Geschäfts eignet, wird entweder auf dem Markt, Schildauer- oder Langstraße vom 1. Januar 1869 zu miethen gesucht. Offerten sub **F. S.** hierüber nimmt die Expedition des Boten entgegen.

Personen finden Unterkommen.

Ein Papiermaschinenführer,

welcher befähigt und solid ist, findet sofort Anstellung in der Papierfabrik Lomnitz bei Hirschberg i. Schl. 11415.

11568. Ein brauchbarer **Tischlergeselle** kann sofort bei mir Arbeit erhalten. **Emil Ludwig,** Tischlermstr. Greiffenbergerstr. 14.

11480 **Zwei Töpfergesellen,**

tüchtige Ofenarbeiter, finden lohnende und dauernde Beschäftigung bei **Ferdinand Unger** in Warmbrunn.

Tüchtige Maurer u. Arbeiter

11619. nimmt fortwährend an

Hirschberg. G. Walter, Maurermeister.

11574. Ein tüchtiger **Billard-Kellner**, sowie drei hübsche anständige **Kellnerinnen** finden zum baldigen Antritt in
Georg Kruse's Grand Restaurant
in Görlitz, Postplatz 13,
ein sehr vortheilhaftes Engagement.

11510. Ein zuverlässiger und brauchbarer **Brettschneider**, mit guten Zeugnissen versehen, kann sofort dauernde Arbeit bekommen beim Müllermstr. Patting in Alt-Schönau.

11596. Ein fleißiger Knabe findet dauernde Beschäftigung bei **E. Siegemund**, Promenade Nr. 48.

Mehrere Arbeiter finden Beschäftigung in der Portland-Cement-Fabrik u. Maschinen-Ziegelei
11412. in Hirschberg.

11393. **Dauernde Arbeit**
finden ein oder zwei tüchtige **Stellmachergesellen** beim Stellmachermstr. **Nicode** in Simsdorf b. Hohenfriedeberg.

---

20 bis 30 geschickte Drainarbeiter

finden auf unterzeichnetem Domininio dauernde Beschäftigung. Die Arbeit beginnt sofort. 11374.
Dominium **Cammerswaldau.**

11552. Eine anständige gebildete junge Dame wird zur Erziehung eines kleinen Mädchens und zur Führung der Wirthschaft gesucht. Franko-Adressen an Herrn Kaufmann **Alex. Henke**, Hirschberg, Burgstr.

11537. Zur Unterstützung der Hausfrau, **hauptsächlich** bei Erziehung der jüngsten Knaben im Alter von 3 und 5 Jahren, wird zum 1. Oktober ein gebildetes Mädchen reiferen Alters gesucht. Anmeldungen unter Adresse **H. E.** poste restante Lauban.

11563. Ein Mädchen, welches im Nähen geübt ist und die Wäsche versteht, kann sich zum sofortigen Antritt als Stubenmädchen auf dem Schlosse zu Moisdorf bei Jauer melden.

11280. Eine Anzahl Mädchen, welche das Handschuhnähen in Waschleder erlernen wollen, und solche, welche das Letztere schon können, finden dauernde Beschäftigung bei **gutem** Verdienst, a Paar 4 bis $12\frac{1}{2}$ sgr., beim
Handschuhmacher **August Krause** in Liebenthal.

11397. Mädchen werden zur Arbeit gesucht in der **Dinglinger**'schen **Kammgarn-Spinnerei** zu Hirschberg.

Personen suchen Unterkommen

11565. Ein junger, kräftiger und unverheiratheter Mensch, Landwirth, dem gute Zeugnisse zur Seite stehen, sucht zum 1. Januar 1869 eine Stelle als Wirthschafter. Auch würde er als Kutscher oder Hausknecht eintreten. Nähere Auskunft ertheilt der Buchbinder **Gringmuth** in Löwenberg.

11607. Eine Wirthin in gesetzten Jahren sucht entweder auf dem Lande oder in der Stadt ein baldiges Unterkommen. Das Nähere bei der
Vermiethsfrau Guttstein in Hirschberg.

Lehrlings-Gesuche.

11566. Ein kräftiger, junger Mann, Sohn rechtlicher Eltern, welcher Lust hat, Kaufmann zu werden und die hierzu nöthigen Schulkenntnisse besitzt, kann bald oder Termin Michaeli d. J. in meiner Eisenhandlung Aufnahme finden. Lehrgeld wird nicht beansprucht. Meldungen erbitte ich franko.
Goldberg i. Schl. **C. Rubel.**

11559. **Apothekerlehrling.**

Ein mit den nöthigen Schulkenntnissen versehener junger Mann findet freundliche Aufnahme als Lehrling beim
Apotheker **Alb. Lindenberg** in Freiburg i. Schl.

11422. Für mein Mode-, Schnitt- und Spezerei-Waaren-Geschäft suche ich einen Sohn achtbarer Eltern mit guter Schulbildung als Lehrling zum sofortigen Antritt.
Heinrich Köhler in Striegau.

11597. Ein Lehrling, welcher 1—2 Jahre in einem **Materialwaaren-Geschäft** thätig war, wird zum sofortigen Antritt gesucht. Adressen ügernimmt sub **S. G. Nr. 100** die Expedition des Boten.

Gefunden.

11606. Eine gef. einspännige Waage abzuholen Hellergasse 5.

11580. Ein zugelaufener weiß- und rothgefleckter Hund kann abgeholt werden in No. 91 zu Straupitz.

11598. Am Sonntag Nachmittag ist in meinem Geschäftslokal ein Portemonnais mit Inhalt liegen geblieben und kann dasselbe in Empfang genommen werden bei
Chr. Gottfr. Kosche.

11558. **Verloren**

wurde am 17. d. M. gegen Abend eine kleine rothlederne **Brieftasche**, enthaltend einen preußischen 25-Thalerschein, ca. 25 Rubel russische Banknoten und verschiedene Papiere.

Der Finder wird ersucht, die 25 Thaler als Findelohn zu behalten und das Uebrige an Herrn Postsecretair **Du Bois** adressirt per Briefkasten einzusenden.

11529. Am 18. August c. ist ein großes weißes Schwein (Sau) auf dem Wege von Hohenliebenthal nach der Kapelle bei Hirschberg von der Heerde verloren gegangen. Wer zur Wiedererlangung desselben verhilft, erhält eine angemessene Belohnung beim Gerichtskretschmer in Hohenliebenthal.

11602 **Zwei Thaler.**

Eine goldene **Broche** in Form einer Schleife ist abhanden gekommen. Wer zur Wiedererlangung derselben verhilft, erhält obige Belohnung in der Expedition des Boten.

11621 **1 Thaler Belohnung.**

Sonnabend den 12. d. M. ist auf der Straße vom Gastwirth Prenzel in Petersdorf bis zur Josephinenhütte ein **Rohrstock** mit Elfenbeingriff, wovon der obere Theil aus 4 übereinander liegenden Theilen bestand, verloren gegangen. Der ehrliche Finder erhält bei Abgabe im Breslauer Hofe in Warmbrunn obige Belohnung.

11616. Ein brauner **Pudel** mit weißer Kehle und weißer rechter Vorderpfote, mit Schellen am Halsband, ist mir am 18. d. Mts. abhanden gekommen. Der jetzige Eigenthümer wird ersucht, selbigen bei Erstattung der Futterkosten und angemessener Belohnung in Schmiedeberg bei **August Grallert** abzugeben. Vor Ankauf wird gewarnt.

11523. Ein **Rohrstock** mit weißer Krücke ist von Warmbrunn bis zu den drei Eichen verloren worden. Finder wolle denselben gegen eine Belohnung in der Expedition des Boten abgeben.

Geldverkehr.

11451. **1000 Thaler**

werden zur ersten Hypothek auf ein Grundstück im Taxwerthe von 12000 rtl. gesucht. Nähere Auskunft ertheilt die Expedition des Boten.

Einladungen.

Scholz's Restauration.

Mittwoch den 23. d. M., Vormittag 9 Uhr, werde ich **einen tödtlichen Streich führen** lassen, in Folge dessen zwischen **10** und **1** Uhr das **saftige Wellfleisch des Gemordeten** Schweines zum schmunzelnden Genusse meiner Freunde und Gönner aufgetragen wird.

Donnerstag den 24. d. M. **Wurstpicknick**, sowie **Bier-Probe** von **Herrnhuter Lager-Bier** und **Zittauer Neu-Bairisch**.

Jeder Gast erhält ein Freiloos zur **großen** Wurst.

Freitag den 25. d. M.:
Erbsensuppe mit Schweinsohren und Rippspeerbraten.

Sonnabend den 26. d. M.:
Eisbein mit Sauerkohl und Dresdener Sülze. 11610

Die **Wurst** ist nach **Braunschweiger Art** bereitet.

Einladung zur Kirmes.
Heute den 23. d. Mts.

lade alle Freunde und Gönner zur **Kirmes** ein mit dem Bemerken, daß für Enten-, Gänse-, Hasen- u. Rehbraten, sowie verschiedene andere Speisen und Getränke bestens gesorgt sein wird. Um recht zahlreichen Besuch bittet ganz ergebenst **R. Bucks** im „goldenen Anker“.

11608. **Zur Ernte-Kirmes**

Donnerstag den 24. September ladet Unterzeichneter freundlichst ein. — Für gute Speisen und Getränke, sowie auch für Tanz wird gesorgt sein. **R. Böhm im schwarzen Roß.**

11589. **Zum Tanzvergnügen**

ladet auf Sonntag den 27sten d. Mts. ergebenst ein
W. Firl im Langenhause.

11579. **Zum Ernte-Fest**

ladet Donnerstag den 24. d. zum **Tanzvergnügen, frischen Kuchen, Enten-, Gänse-** und **Schweinebraten,** sowie **Wurst** freundlichst ein G. Friebe im Kynast.

Breslauer Hof in Warmbrunn.

Zur **Kirmesfeier** auf **Sonnabend den 26. September**
Souper a la carte und Tanz,
ladet ganz ergebenst ein **Joh. Cammert.**



Zur Kirmes nach Gotschdorf ladet Donnerstag den 24sten und Sonntag den 27. Septbr. Unterzeichneter ergebenst ein. Für alles dazu Erforderliche, sowie für schöne Musik wird sorgen 11581.
Gastwirth **Rücker.**

11599 **Einladung zur Kirmes.**

Auf Donnerstag den 24. und Sonntag den 27. d. M. ladet zur **Tanzmusik** freundlichst ein; für frische Kuchen und gute Wurst wird bestens gesorgt sein.
C. Hoffmann in Neu-Flachenseifen.

Zur Arnsberger Kirmes

ladet auf Sonntag den 27. September und Donnerstag den 1. Oktober freundlichst ein [11588.] **H. Bader.**

11553. Zur Kirmes auf Donnerstag den 24. und Sonntag den 27. d. ladet nach Saalberg ergebenst ein
Liebig, Schankwirth.

11571. Mittwoch den 23. und Sonntag den 27. d. ladet alle Freunde und Gönner zur **Kirmes** ergebenst ein
Landhaus bei Schmiedeberg. **W. Hörner.**

Getreide-Markt-Preise.

Jauer, den 19. September 1868.

Der Scheffel.	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen rtl.	sgr.	pf.	Roggen rtl.	sgr.	pf.	Gerste rtl.	sgr.	pf.	Hafer rtl.	sgr.	pf.
Höchster ...	3	2	—	2	25	—	2	15	—	2	1	—	1	8	—
Mittler	2	27	—	2	21	—	2	13	—	1	29	—	1	6	—
Niedrigster .	2	22	—	2	17	—	2	11	—	1	25	—	1	4	—

Diese Zeitschrift erscheint Mittwochs und Sonnabends. Das Abonnement beträgt pro Quartal 15 Sgr., wofür der Bote ꝛc. sowohl von allen Königl. Post-Aemtern in Preußen, als auch von unseren Herren Commissionairen bezogen werden kann. Insertionsgebühr: Die Spaltenzeile aus Petitschrift 1 Sgr. 3 Pf. Größere Schrift nach Verhältniß. Einlieferungszeit der Insertionen: Montag und Donnerstag bis Mittag 12 Uhr.

Redacteur: Reinhold Krahn. Druck und Verlag von C. W. J. Krahn. (Reinhold Krahn.)